



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

538 (22.11.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-271778](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-271778)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, S. 14/15, Bernspr.-Zamm.-Nr. 304 71. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2x) wöchentlich, Ausgabe B erscheint 7mal (1x) wöchentlich. Preis: 10 Pf. (Trägerlohn). Einzelhefte 5 Pf. (Trägerlohn). Zusätze: 10 Pf. (Trägerlohn). Zusätze: 10 Pf. (Trägerlohn). Zusätze: 10 Pf. (Trägerlohn).

Anzeigen: Gesamtauflage: Die Hakenkreuz-Banner Ausgabe A, 100.000 Exemplare. Die Hakenkreuz-Banner Ausgabe B, 100.000 Exemplare. Die Hakenkreuz-Banner Ausgabe C, 100.000 Exemplare. Die Hakenkreuz-Banner Ausgabe D, 100.000 Exemplare. Die Hakenkreuz-Banner Ausgabe E, 100.000 Exemplare. Die Hakenkreuz-Banner Ausgabe F, 100.000 Exemplare. Die Hakenkreuz-Banner Ausgabe G, 100.000 Exemplare. Die Hakenkreuz-Banner Ausgabe H, 100.000 Exemplare. Die Hakenkreuz-Banner Ausgabe I, 100.000 Exemplare. Die Hakenkreuz-Banner Ausgabe J, 100.000 Exemplare. Die Hakenkreuz-Banner Ausgabe K, 100.000 Exemplare. Die Hakenkreuz-Banner Ausgabe L, 100.000 Exemplare. Die Hakenkreuz-Banner Ausgabe M, 100.000 Exemplare. Die Hakenkreuz-Banner Ausgabe N, 100.000 Exemplare. Die Hakenkreuz-Banner Ausgabe O, 100.000 Exemplare. Die Hakenkreuz-Banner Ausgabe P, 100.000 Exemplare. Die Hakenkreuz-Banner Ausgabe Q, 100.000 Exemplare. Die Hakenkreuz-Banner Ausgabe R, 100.000 Exemplare. Die Hakenkreuz-Banner Ausgabe S, 100.000 Exemplare. Die Hakenkreuz-Banner Ausgabe T, 100.000 Exemplare. Die Hakenkreuz-Banner Ausgabe U, 100.000 Exemplare. Die Hakenkreuz-Banner Ausgabe V, 100.000 Exemplare. Die Hakenkreuz-Banner Ausgabe W, 100.000 Exemplare. Die Hakenkreuz-Banner Ausgabe X, 100.000 Exemplare. Die Hakenkreuz-Banner Ausgabe Y, 100.000 Exemplare. Die Hakenkreuz-Banner Ausgabe Z, 100.000 Exemplare.

Früh-Ausgabe A

5. Jahrgang

MANNHEIM

Nummer 538

Freitag, 22. November 1935

Badens Arbeitskammer durch Dr. Ley vereidigt

Ihre höchste Aufgabe: ehelicher Helfer der Werktätigen

Der politische Tag

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Karlsruhe, 21. November.

In einem feierlichen Akt wurden Donnerstag mittag die Badische Arbeitskammer und ihr Leiter, Pg. Fritz Plattner, von dem Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, eingeweiht. Der Vereidigung ging eine große Rede Dr. Leys voraus, in der er wohl alle Fragen aufstellte, die auf dem großen Arbeitsgebiet der Deutschen Arbeitsfront angeknüpft werden können. Er schloß mit der Feststellung, daß die Arbeitskammer, die nunmehr eingeweiht werde, keine Berufsständekammer ist, sondern ein Amt, das allein und endgültig über allgemeine sozialpolitische Fragen zu entscheiden hat.

Vor dem Gebäude des ehemaligen badischen Landtages hatte sich am Donnerstagnachmittag eine Menge Schaulustiger eingefunden, die den Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront von Angesicht zu Angesicht sehen wollten. Pünktlich 5 Uhr betrat Dr. Ley durch ein Spalier von Amtswaltern der Deutschen Arbeitsfront das Gebäude.

Es war ein feierlicher Augenblick, gerade an der Stätte, an der in den Jahren der Zukunftsberührung so viele nutzlose Reden zum Fenster hinaus gehalten wurden, an der liberalistisch-demokratischer Unfinn Triumphe feierte, zu erleben, wie eine neue richtungswesende Einrichtung im Aufbauwerk des Dritten Reiches ins Leben gerufen wurde.

An der Stirnseite des Saales waren die Fahnen der Deutschen Arbeitsfront aufmarschiert, von den Brüstungen der Tribünen hingen die Farben der Bewegung und das Reich der Deutschen Arbeitsfront, das Hakenkreuz im Jahrad, schmückte den erhöhten ehemaligen Präsidentsitz. — Davor war die Büste des Führers aufgestellt, eingerahmt von frischem Grün.

Gauamtsleiter der NSDAP, Vertreter der staatlichen und händischen Behörden und der Wirtschaft füllten die Reihen des Ehrengangsaales, als Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Begleitung des badischen Ministerpräsidenten Walter Köhler, des Kultusministers Dr. Badier sowie des Gauwalters der Deutschen Arbeitsfront und nunmehrigen Leiters der Badischen Arbeitskammer Pg. Fritz Plattner den Saal betrat.

Die erste Szene, die sich dann vor dem eigentlichen Festakt abspielte, war ein Beweis des besten Opferwillens, der gerade unter diesen lebendig ist, die selbst zum Leben nur noch das Notwendigste haben. — Vier alte Arbeiter übergaben dem Leiter der Deutschen Arbeitsfront als Vertreter der 48.000 organisierten badischen Arbeitssoldaten einen Spendenbeitrag von 1684 Mark, den die Opfer des Schlachtfeldes der Arbeit unter sich gesammelt haben, damit ein Vorbild gebend für alle Volksgenossen (Fortsetzung siehe Seite 2)



Pg. Dr. Robert Ley nahm gestern in Karlsruhe die Vereidigung der Mitglieder der Bad. Arbeitskammer vor

Polnische Stimmen

Von Dr. Johann v. Leers

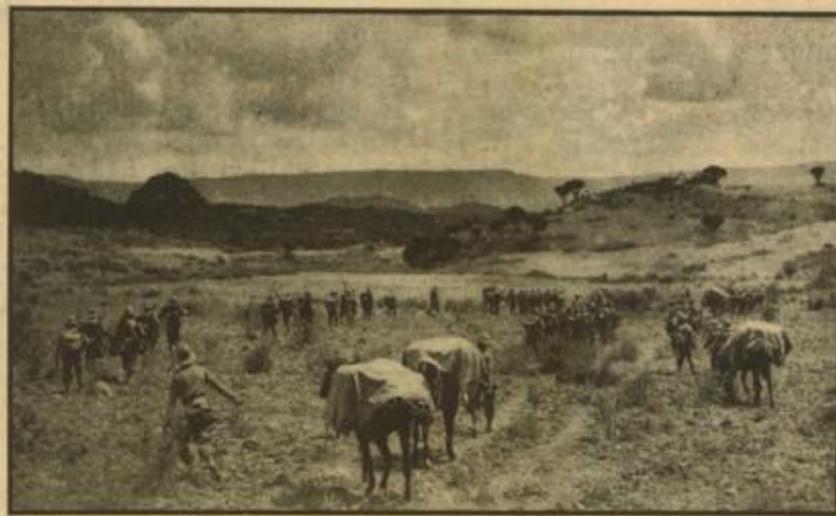
Die neue polnische Verfassung hat die sehr merkwürdige Tatsache geschaffen, daß die alten politischen Parteien als solche verschwunden sind, daß aber ihre Stelle weiter besteht und als solche im alten Stil weiterläuft. Dabei ist die große Warschauer Tagespresse heute im wesentlichen mehr oder minder in die Linie der Regierungspolitik eingeschwenkt, aber im Presseleben Polens klingt noch heute die Verschiedenheit der einstigen drei Teilungsgebiete nach.

Man darf nicht vergessen, daß die polnische Presse unter sehr verschiedenen Lebensbedingungen sich entwickelt hat. Im einstigen österreichischen Kronland Galizien, wo das Polentum vor dem Weltkrieg praktisch ausdient war, hat keine Presse sich in einer sehr harten Freiheit entwickeln können, zugleich aber sehr tonterdäbe Jüge angenommen.

Anders unter der russischen Herrschaft, wo das Geistesleben der polnischen Nation von der Faust der russischen Gendarmen fast restlos in die Illegalität abgedrängt war. Im deutschen Teil andererseits war das polnische Bürgertum zum entscheidenden Einfluß gelangt und hatte den Landadel zurückgedrängt oder ins Schlepptau genommen. Die entscheidende Stunde war hier der Sturz des polnischen Fraktionsvorsitzenden im Deutschen Reichstage, Herrn von Rosciolski, der eine Ausgleichspolitik mit der deutschen Regierung suchte und sogar die Flottenvorlage bewilligte, dafür von seinen radikaleren Landsleuten mit dem Spitznamen „Admiral Rosciolski“ bedacht und 1894 als Fraktionsvorsitzender ausgedient wurde. Seitdem kam eine bürgerlich-demokratische Richtung zum Durchbruch, die völlig nach Frankreich orientiert, den Gegensatz zum Deutschland auf ihre Fahnen geschrieben hatte und entgegen aller polnischen Tradition den Panlawismus übernommen hatte. Die hier entscheidende Presse hat sich auch in dem neuen polnischen Staat, der von Josef Pilsudski im harten Gegensatz zur russischen Macht und in einer gewissen Ablehnung an das Deutsche Reich und Österreich gehalten wurde, gerettet. Hauptvertreter dieser Richtung ist der „Kurier Polonais“ (etwa 40.000 Auflage), in Warschau neuerdings der „Dziennik Narodowy“, nachdem der Vorgänger dieses Namens wegen einer ganz unglücklich pietätlosen Haltung beim Ableben des greisen Marschalls Pilsudski einging.

Fast noch härter kommt diese Richtung in der „Polonia“ in Katowitz zum Ausdruck.

Diese polnische Oppositionspresse der Nationaldemokraten und ihrer oberirdischen Abteiler bemüht sich, leidend die deutsch-polnische Verständigung besteht, diese zu torpedieren und anzugreifen. So brachte „Polonia“ in den letzten Wochen eine Rundfrage über die polnische auswärtige Politik, die völlig auf die Melodie der Abneigung gegen eine engere Bindung der polnischen und deutschen Politik aneinander geknüpft war. Es ist allerdings auch bezeichnend, daß sie dabei eine große Anzahl von Politikern zu Wort kommen ließ, die in Polen gründlich abgewirtschaftet haben, so den



Pressbildzentrale Vormarsch auf Makalle HB-Bildstock Durch weiches Gelände geht der Weg der italienischen Truppen nach Makalle

trag so lurchig aufgefängt und sich nachher gewundert, wenn dessen Kaufkraft nach, es man mußte voller Staunen feststellen, daß man zwar im Golde schwamm, aber auch in riesigen Vortätern und Bären, die man nicht mehr verkaufen konnte, wie es einst vor dem Kriege war. Der Handel stagnierte und die Kassenkolonnen der Arbeitslosen schreien heute noch über die französischen, englischen und amerikanischen Strafen. Man hätte daraus lernen sollen! Die Wirtschaft ist ein äußerst empfindliches Instrument, das man als schreckliche Waffe im politischen Kampfe zu gebrauchen

gerne geneigt sein mag. Nur darf man dabei nicht vergessen, daß ihr schweres Geschick meist einen größeren oder kleineren Teil seiner Ladung höchst planwidrig dem Manne am Zugbügel selbst ins Gesicht jagt. Das Geschick nützt dann allerdings nichts mehr, man muß die Fäden verbinden und zu heilen versuchen und kann letzten Endes froh sein, wenn die Narben gut und nicht allzu sichtbar verheilen.

Das ist eben die andere Seite des Kampfes der Wirtschaft in den Sphären der hohen Politik!

eschäfte
Bildhauer
rwan
este Arbeit, bill.
521 00 u. 521 94
geschäfte
er
Dekorationsart.
- jetzt: C. 4, 9 a
ner
Am Friedhof
Fernruf 519 17.
elmeyer
ro u. Lager
Friedhof
oto
oto-Centrale
4. - Tel. 266 24
- kopiert
ffel, G 3, 9
rocher 248 75
strup
N 4, 13
Amateurgesch.
inger Str. 108
rocher 436 77
i, E 2, 4-5
oto-Apparate
oto-Arbeiten
r, N 2, 2
Telefon 306 97
Photo-Arbeiten
n - Apparate.
atter
ische Bildnisse
Fernruf 285 79
roßhandlungen
ppel
andlung
- E 2, 4-5
gado
selle, Schiffs-
2 03 - C 8, 13
ann
rt., Eisenwaren
- Tel. 246 73
mpfeilerel
H. G. m. b. H.
Hanferzeugnis.
eilwerke
Großhandel
gnisen
andlung
Wwe.
d. Neckarstadt
Meßplatz. Alle
rten u. Vogelz.
G 2, 24
ündet 1888
ruf Nr. 276 24
eckarstadt
l. Sämereien
ogelfutter

Badens Arbeitskammer durch Dr. Ley vereidigt

Fortsetzung von Seite 1

genossen. — Tief bewegt von dieser beispielhaften Opferbereitschaft dankte ihnen Dr. Ley. Mit einem Orchesterbeitrag wurde der feierliche Akt eingeleitet.

Sauwalter Felix Plattner sprach einige begrüßende und einleitende Worte. Als Aufgabe der Kammer bezeichnete er die Ausgestaltung der natürlichen Interessen aller Volksschichten und Wirtschaftskategorien. Alles Geschehen in Deutschland stehe unter dem großen Siegel der Mobilisierung aller völkischen Kräfte unseres Volkes, um auch den letzten Deutschen wieder in Arbeit und Brot zu bringen.

Dr. Ley spricht

Dann nahm Reichsleiter Dr. Ley das Wort zu einer groß angelegten mehrstündigen Rede, in der er ein leidenschaftliches Bekenntnis zu unserer sozialistischen Idee ablegte.

Alles, was wir tun und was wir wollen, dient einem einzigen Ziel, nämlich wie wir Deutschland stark und groß machen, wie wir unserem Volke Widerstandskraft geben und ihm einen Impuls vermitteln, der über alle Zeiten hinaus Beispiel geben kann.

Der Nationalsozialismus erfährt heute das Volk mit einer so fürmlichen Gewalt, weil dieses Volk in sich so große Lebenskraft verspürt und wieder leben will, und weil es dank seiner völkischen Kräfte aus dem Massenwahn der Vergangenheit erwacht.

Wenn in diesen 2½ Jahren so unauchergläubliche Dinge geschehen konnten so deshalb, weil das Volk dazu reif ist. Reif sind die Menschen aber dann, wenn ihre Einsicht vorbanden ist.

„Arbeitgeber“ ist das Volk

Aus einer falschen Anschauung heraus wurden ganz falsche Begriffe geprägt, wie z. B. der des Arbeitgebers. Dieser Begriff ist ja ganz falsch. Durch ihn wurde das ganze Bild der Wirtschaft falsch. Arbeitgeber ist immer das Volk.

Was wir wollen ist das ewige Deutschland. Das Paradies können wir den Menschen freilich nicht geben. Wir wollen es auch nicht; noch unserer ganzen Lebensauffassung. Wir haben den Kampf erlebt, und durch den Kampf sind wir zum Wissen der Dinge gekommen.

Der Kampf schafft allen das Glück. Das Glück geht nur zu dem, der den Mut hat, es zu haben. Entscheidend ist, daß wir die Menschen härten, daß wir sie mit einer Lebenshoffnung erfüllen.

Es gibt nur einen Mann und eine Idee, die dafür sorgen hat, daß die Schornsteine wieder rauchen: Adolf Hitler. Sein unbedingter Glaube hat dazu verholten.

Was wir verlangen ist, daß jeder mitarbeitet. Unsere Autorität ist aufgebaut auf das Vertrauen. Der Kampf schafft allen das Glück. Das Glück geht nur zu dem, der den Mut hat, es zu haben.

Was wir heute erleben, ist der Sieg der Vernunft.

Das ist die kürzeste Formel, auf die wir das Geschehen unserer Zeit bringen können. Wenn wir Führer unvernünftig würden, würde uns das Volk augenblicklich ablehnen. Handeln wir aber vernünftig, so kann keine Krise, können keine Fett- und Butterschwierigkeiten und etwas anderes. Wir denken nicht daran, angesichts solcher augenblicklicher Schwierigkeiten zu kapitulieren. Glaubt denn irgend jemand, daß wir unseren ganzen Aufbau wegen solcher Kleinigkeiten in Frage stellen würden, indem wir etwa zugunsten von Fett auf die Rohstoffbeschaffung verzichten, die notwendig ist, um unserem Volke Arbeit zu geben.

Nicht die Begriffe arm und reich waren schuld an der Zerlegung und dem Zerfall. Die Unterschiede der Lebenshaltung fallen, auf das ganze übertragen, gar nicht so sehr ins Gewicht wie man glaubt. Diese Unterschiede können vor allem nicht den Grund bilden zwischen dem früheren Volk der Parteien, weil der Reiche mit seinem Geld und Besitzum unvernünftig lebte. Deshalb wurde er vom Volk verachtet und gehaßt. Die Unvernunft war es, die das Volk anprangern wollte.

Der Luft der inneren Werte

Ein anderer Grund unserer völkischen Zerissenheit war der, daß wir keine inneren Werte mehr besaßen. Wir waren leergebrannt. Daran erklärt sich auch die Sucht nach Titeln und Namen. Der einzelne, der innerlich nicht leer war, war der Soldat. Er kam der Vernunft vielleicht am nächsten. Dies befähigte ihn zu seinen großen Leistungen im Kriege. Deshalb war unsere Sehnsucht nach dem Soldatentum so groß.

Es gibt nur einen Mann und eine Idee, die dafür sorgen hat, daß die Schornsteine wieder rauchen: Adolf Hitler. Sein unbedingter Glaube hat dazu verholten.

Was wir verlangen ist, daß jeder mitarbeitet. Unsere Autorität ist aufgebaut auf das Vertrauen.

Wir befinden uns also in der Lage von zwei Pavern, deren Felder so in der Gemengelage liegen, daß ihnen nur zwei Wege offenstehen: sie müssen entweder dauernd mit einander vor dem Gericht der Weltgeschichte prozessieren — oder sie müssen sich versöhnen und aufeinander Rücksicht nehmen. Diesen letzteren Weg hat der Führer des deutschen Volkes und als sein letztes großes außenpolitisches Vermächtnis Marschall Ribbentrop geschaffen.

Zu übrigen sehen weder Ribbentrop noch seine Leute, daß das völkisch-wirtschaftliche Aufstehen sowohl die deutsche wie die polnische Kultur mit dem glatten Untergang bedroht. Zudem sie gegen die Verhandlung zwischen Berlin und Warschau Sturm laufen aus verärrten Nestentiments, tun sie das Werk der roten Internationalen, und zugleich das Werk des alten wirklichen Gegners der polnischen Freiheit, Moskau!

Während eine kleine Anstrengung, der Handlung von Dialog zu Dialog und von Schauspiel zu Schauspiel zu folgen.

Wir wollen musizieren!

Von Professor Heinrich Kaspar Schmid
Auf den Straßen das Gedränge der Kolonnen, die Dörfer verwüstet, Friedhöfe und Kirchen zerstört, kein Winkel, den nicht Kampf verwandelt hätte, brüllende Batterien — nichts als Krieg!

Musikliche Flieger zwangen mich zur Deckung an ein kleines Haus; seine geborstene Fenster waren verbleit mit roten Blättern Beethoven'scher Sonaten. Weshalb soll ich verschwiegen, daß mir die Augen übergingen? Und es war doch so selbstverständlich, daß auch in Polen und Rußland so wie in der ganzen übrigen Welt unsere deutsche Musik herrsche. — Wohin immer der deutsche Soldat verschlagen wurde, überall fand er in den Quartieren zwischen Schutt und Schand die vertrauten Ausgaben unserer Klavier- und Romaniker.

Wie haben sie uns ausgefogen, unsere Gegner, die „Kämpfer für Kultur und Zivilisation“! Was haben wir ihnen in Friedensjahren beigebracht auf allen Gebieten in dem Gefühl überlegener Fähigkeiten! Und während ebendies das unübertreffliche deutsche Klavier ebenfalls den Weltmarkt beherrschte, kämpft es heute in unserem eigenen Lande einen beinahe aussichtslosen Kampf der Schwersten Rot gegen Niedriggang und Vernachlässigung, kämpfen mit ihm nicht nur die kleineren, sondern durchgehends auch jene großen Klavierbauer für ihre Betriebe und damit für ihre ausgebildeten Facharbeiter um das Dasein. — Klavierbauer, deren Namen wie Sterne am Musikhimmel aller Weltteile leuchten. Aber anstatt mit aller möglichen Kraft zu helfen oder wenigstens helfen zu wollen, zeigte sich auch noch eine neue Untugend: Man misachtete nicht nur dieses für die gesamte Musik hochstehende, universale Spiel- und Bildungsinstrument, sondern man verpöchtete seinen Gebrauch, man verkleumdete ohne Unter-

trauen des Volkes, und dieses Vertrauen kommt aus der gleichen Auffassung.

Die Organisation der Arbeitskammern

Dr. Ley ging dann auf die Aufgaben und die Organisation der Arbeitskammern ein, die durch weitere Berufungen noch ausgebaut werden sollen. Ihr Zweck wird sein, peinlich darüber zu wachen, daß Unternehmer und Arbeiter einig sind. Wesentlich ist, daß jede Stelle selbständig zu entscheiden hat. Eine Berufung kommt nicht in Frage. Wir sind nicht abhängig vom Unternehmer und nicht vom Arbeiter. Abhängig sind wir allein von Adolf Hitler. Was in dem Betrieb liegt, gehört vor den Vertrauensrat. Umfassendere sachliche Aufgaben gelangen

Fortschritt-Reife-Sicherheit: Körting-Radio

vor den Arbeitsauschuß, allgemeine sozialpolitische Fragen vor die Arbeitskammer. All diese Institutionen zusammen dienen einem Ziel der Gemeinschaft. Der Reichsorganisationsleiter nahm dann, während das Adagio aus dem Hand-Quartett Nr. 13 erklang, die Fahnen sich hoben, die Verammlung sich von den Plätzen erhob, die feierliche Verpflichtung der Mitglieder der Badischen Arbeitskammer vor. Sie sprachen folgende Eidesformel:

Ich gelobe Adolf Hitler die Treue, ich gelobe die Gemeinschaft zu üben und zu fördern, ich gelobe den Arbeitmenschen ein christlicher Helfer in allen ihren Sorgen zu sein. Ich gelobe immerdar die Interessen der Nation allem anderen voranzusetzen.

Jeder einzelne, als erster Parteigenosse Fritz Plattner, legten dem Reichsleiter das Gelöbniß durch Handschlag ab.

Aus dem Mannheimer Bezirk gehört Pa. Franz Döring, Kreiswähler der Deutschen Arbeitsfront, der Badischen Arbeitskammer an.

In Kürze

Wie verlautet, hat ein Teil der Richterschaft des Obersten ägyptischen Gerichtes der Regierung ein Protestschreiben gegen die Rede Sir Samuel Hoares und gegen die englische Einmischung in innere Angelegenheiten Ägyptens zugesandt.

Die Erregung unter den Studenten und der Bevölkerung hält weiter an. Am zahlreichen Stellen der Stadt kam es auch am Donnerstag wieder zu Zusammenstößen mit der Polizei. In einzelnen Straßenzügen wurden Laternen zertrümmert.

Die nächste Schwurgerichtssitzung in Agence-Provence, auf der die Fortsetzung des Königs-Mörder-Prozesses zu erwarten ist, findet im Januar 1936 statt.

Die gegen das Judentum gerichteten Studentenunruhen in Ungarn nahmen Donnerstagsvormittag in Budapest größeren Umfang an.

In Anwesenheit des Reichsverkehrsministers wurde heute vormittag in der Aula der Technischen Hochschule die 36. Hauptversammlung der Schiffbautechnischen Gesellschaft eröffnet.

Scheidung seinen Wert für den Musikunterricht, und es fiel nicht weiter auf, daß die Schreier vielfach jene „Musiker“ sind, die nicht oder nur ungenügend spielen können.

Liebe Musikfreunde! Wir Musiker freuen uns herzlich an jeder Art guten Musizieren, wir sind ganz und gar nicht gegen den guten Gebrauch der Volksinstrumente Harmonika und Zither, namentlich nicht in Verbindung mit den edlen Streichinstrumenten. Wie hochkultiviert können Laute und Gitarre gebraucht werden, nicht nur zum Begleiten! Es gibt in dem Bereich unserer Musik nichts Edleres als das Zusammenwirken und Zusammenfügen aller Arten und Besetzungen. Klavierchöre wie Zembalo sind längst keine Museumstücke mehr, sondern sie wurden dank dem Fleiß genialer Erneuerer dem Konzertsaal und der Hausmusik zurückerobert. Man will den Zusammenklang, die Harmonie. Das kleinste Harmonium gewährt diese Freude. Wir besitzen einen reichen Schatz an geistlichen und weltlichen Volksliedern. Nur eines verträgt dies edle Talentinstrument nicht: Unterhaltungsmusik. Bist du es dennoch erzwungen, so gibst du dir nach Art der Drehorgel die gebührende Antwort. Denn dafür hat uns eine lange Entwicklungsbauer das Klavier gebracht, das zur Darstellung jealicher Art, zu jealidem Gebrauche für Solo oder Zusammenspiel, zur Darstellung auch orchesterlicher Musik, einfacher und höherer Art unübertroffen geeignet ist.

Weslich ist es ungenügend, wenn Chorgesang mechanisch vom Instrument aus eingetrommelt wird, wie ja jede Art von Vernachlässigung des Hörers erzieherisch schädlich bleibt. Hier aber unterscheidet sich wie immer und überall der durchgebildete und geprüfte Musikerüber dem geschäftsgewandten Fußler.

Der Philosoph F. Th. Wichter schrieb: „Harmonische Musik ist ein Bild des ganzen großen und schon in sich zusammenhängenden und geordneten Universums. Die Melodie ist die Einzelgestalt, die Harmonie das Ganze, auf dem sie ruht und dessen Teil und Glied sie ist.“

1926 von Pilsudski gestürzt und inzwischen ins Ausland gezwungen. In früheren Ministerpräsidenten Pilsudski. Dieser kam sogar zu der Formulierung, daß Polen „mit Hilfe Frankreichs gegen den Willen Deutschlands entstanden sei“, daß daher eine Anlehnung der polnischen Politik an Deutschland der Vernunft, dem Gefühl und der Ueberlieferung der polnischen Nation widerspreche, darum möglichst rasch beendigt werden müsse.

Das ist nicht nur historisch unrichtig, sondern ist auch in ernsthafte Kreise der polnischen Politik auf starke Widerstände gestoßen. Gerade in unseren Tagen ist von dem bekannten Journalisten und Wirtschaftskennner Wladislaw Studnicki ein Buch mit dem Titel „System polityczny Europy a Polska“ (Politisches System Europas und Polen) erschienen, das diesen Auffassungen sehr deutlich entgegentritt. Das Buch bemüht sich sehr richtig nachzuweisen, wie eng nicht nur das Deutsche Reich und Polen wirtschaftlich zusammenhängen, sondern steht in ihrer Zusammenarbeit die Grundlage für einen mitteleuropäischen Bloß.

In der Tat ist es einmal nötig, von deutscher Seite aus einige Tatsachen sehr offen festzustellen, deren Aussprechen wahrhaft keine Einmischung in die innere geistige Auseinandersetzung Polens bedeutet. Zuerst einmal kann man wirklich nicht, wie Herr Witos, von einer „Todesfeindschaft“ zwischen dem Deutschen Reich und Polen als von einer historischen Tatsache sprechen. Den letzten Krieg zwischen dem Deutschen Reich und Polen registriert die Geschichte im Jahre 1137, als Friedrich Barbarossa die damalige deutsche Lehnshoheit über Polen noch einmal wiederherstellte, die dann mit dem Ende der Hohenstaufen im Deutschen Reich rasch verfiel. Zeit jener Zeit haben das Deutsche Reich und Polen nicht mehr gegeneinander Krieg geführt. Wohl hat es eine Anzahl von Kriegen deutscher Teilstaaten mit Polen gegeben, aber sie sind entweder völlig bedeutungslos gewesen, wie die Zusammenstöße einzelner pommerischer Herzöge mit den polnischen Königen im 13. und 14. Jahrhundert, oder aber nur Unterbrechungen sehr langer Friedenszeiten. Während wir zwischen Deutschen und Franzosen in den letzten vierhundert Jahren mindestens in jeder Generation einen schweren Krieg hatten, haben wir zwischen dem Deutschen Orden und Polen lediglich die Kampferperiode zwischen 1410 und 1466 — auch mit langen Unterbrechungen durch friedliche Jahre, dann den kurzen Zusammenstoß zwischen dem Großen Kurfürsten und Schweden auf der einen Seite, Polen auf der anderen Seite in der Schlacht von Warschau 1656 — und dann wieder anderthalb Jahrhunderte eines lang dauernden Friedens.

Genau hat sich der preussische Kaiser Friedrich Wilhelm II. an der Teilung des alten polnischen Reiches entschieden und unter Bruch eines ursprünglichen Bündnisses beteiligt — aber kann man uns wirklich von polnischer Seite diese Politik eines nicht gerade, auch vom deutschen Standpunkt aus, charakterlich hochgewerteten Königs von Preußen zur Last schreiben? Und hat nicht umgekehrt — Studnicki weist darauf hin — der Freiheitskrieg der Polen von 1830 und auch noch später die wärmsten Sympathien im damaligen Deutschland gefunden?

Man sollte auch einmal hinsichtlich der späteren Geschichte gerecht sein. Während unter russischer Herrschaft viele Zehntausende der besten Männer und Frauen Polens nach Sibirien verschleppt, hingerichtet oder in den Gefängnissen körperlich und geistlich ruiniert wurden, während selbst die österreichische Regierung 1847 in Galizien die ukrainischen Bau-

ernmassen auf die polnische Oberschicht losließen, hat die preussische Verwaltung sogar über jenem Teil des polnischen Volkes, der unter ihrer Herrschaft stand, niemals etwas Verdringendes getan. Eines sollte man getreuerweise zugeben: wir Deutschen haben niemals einen polnischen Revolutionär hingerichtet, wir haben niemals dem Selbstbehauptungskampf der Polen die Achse verweigert, so un bequem er uns auch sein mochte.

Steht man einmal die Geschichte so, so kann von einer „historischen Todesfeindschaft“ wirklich keine Rede sein.

Andererseits ist im Laufe der geschichtlichen Entwicklung die Volkstumsgrenze zwischen unserem Volk und dem polnischen Volk so verzerrt, so unklar geworden, greifen die Siedlungsgebiete so ineinander über, daß man Staatsgrenze und Volksgrenze sehr schlecht zur Deutung bringen

war der Tiroler Sänger nämlich auch an den Hof des Pfalzgrafen Kuno von Kärnten und natürlich dinst der entsprechende Hof auf der Leiter eines so temperamentvollen Sängers nicht aus. — Als nächstes wird die Sendezeit „Vom Werden nordischer Musik“ einen Meister des 13. Jahrhunderts, Heinrich Isaac, bringen. Eine weitere wichtige Sendezeit aus Stuttgart „Lustspiele der Weltliteratur“ wurde eröffnet mit Johann Neff's „Wiener Volke „Der Jerriffene“. Karl Höllm spielte die Titelfolle des reifen, aber diastert-schwerenmütigen Gussbühners Vips, der von seiner hochkomplizierten Seelenlandschaft schließlich durch einen ganz einfachen inneren Vorgang, genannt Liebe, gebrillt wird. Selbstverständlich sorgte die umsonstliche Situationen und Verwicklungen nie verlegene Fantaße des Dichters dafür, daß der Gesundungsprozess trotz des landläufigen Heilmittels nicht zu geradlinig und landläufig vor sich geht. Besondere Wirkungen erzielt Neffron durch wichtige Sprachspielereien, die er bei jeder Gelegenheit anbringt. Er ist ein genialer Wortspieler und weiß mit Geist und guter Laune auch uns noch zu fesseln. Die Szenen wurden mit Ausnahme einiger „tumultuöser Höhepunkte“, die ja vor dem Mikrophon regelmäßig immer Verlegende verurachten, plastisch und lustvoller gespielt. Auf die Fortsetzung des Lustspielzyklus darf man gespannt sein.

Der Deutschlandfender verankert — aber von vielen Kunstschaffenden freudig begrüßt! — eine „Musik- und Wiederholung der erfolgreichsten deutschen Hörspiele. Begonnen wurde mit der Fundasade „Mensch ohne Heimat“ von Zilling und Gayler. Die einzelnen Bilder, in denen das ungewöhnliche Schicksal des amerikanischen Offiziers Philipp Nolan geschildert wird, sind diastertisch echt und ergreifend. Das Ganze scheint aber doch etwas zu breit angelegt und in der „Höhe der Gesänge“ atmosphärisch nicht immer stark genug charakterisiert zu sein. Es kostete uns wenig-

Die auf G von Vorhri Gerichtsverfa beim Reichsg Senat wurde druckvollen minister Dr. sekretären D gelberger feierlich vereidigt. Die Reichsorganisationsleiter nahm dann, während das Adagio aus dem Hand-Quartett Nr. 13 erklang, die Fahnen sich hoben, die Verammlung sich von den Plätzen erhob, die feierliche Verpflichtung der Mitglieder der Badischen Arbeitskammer vor. Sie sprachen folgende Eidesformel:

Ich gelobe Adolf Hitler die Treue, ich gelobe die Gemeinschaft zu üben und zu fördern, ich gelobe den Arbeitmenschen ein christlicher Helfer in allen ihren Sorgen zu sein. Ich gelobe immerdar die Interessen der Nation allem anderen voranzusetzen.

Jeder einzelne, als erster Parteigenosse Fritz Plattner, legten dem Reichsleiter das Gelöbniß durch Handschlag ab.

Aus dem Mannheimer Bezirk gehört Pa. Franz Döring, Kreiswähler der Deutschen Arbeitsfront, der Badischen Arbeitskammer an.

Wie verlautet, hat ein Teil der Richterschaft des Obersten ägyptischen Gerichtes der Regierung ein Protestschreiben gegen die Rede Sir Samuel Hoares und gegen die englische Einmischung in innere Angelegenheiten Ägyptens zugesandt.

Die Erregung unter den Studenten und der Bevölkerung hält weiter an. Am zahlreichen Stellen der Stadt kam es auch am Donnerstag wieder zu Zusammenstößen mit der Polizei. In einzelnen Straßenzügen wurden Laternen zertrümmert.

Die nächste Schwurgerichtssitzung in Agence-Provence, auf der die Fortsetzung des Königs-Mörder-Prozesses zu erwarten ist, findet im Januar 1936 statt.

Die gegen das Judentum gerichteten Studentenunruhen in Ungarn nahmen Donnerstagsvormittag in Budapest größeren Umfang an.

In Anwesenheit des Reichsverkehrsministers wurde heute vormittag in der Aula der Technischen Hochschule die 36. Hauptversammlung der Schiffbautechnischen Gesellschaft eröffnet.

Scheidung seinen Wert für den Musikunterricht, und es fiel nicht weiter auf, daß die Schreier vielfach jene „Musiker“ sind, die nicht oder nur ungenügend spielen können.

Liebe Musikfreunde! Wir Musiker freuen uns herzlich an jeder Art guten Musizieren, wir sind ganz und gar nicht gegen den guten Gebrauch der Volksinstrumente Harmonika und Zither, namentlich nicht in Verbindung mit den edlen Streichinstrumenten. Wie hochkultiviert können Laute und Gitarre gebraucht werden, nicht nur zum Begleiten! Es gibt in dem Bereich unserer Musik nichts Edleres als das Zusammenwirken und Zusammenfügen aller Arten und Besetzungen. Klavierchöre wie Zembalo sind längst keine Museumstücke mehr, sondern sie wurden dank dem Fleiß genialer Erneuerer dem Konzertsaal und der Hausmusik zurückerobert. Man will den Zusammenklang, die Harmonie. Das kleinste Harmonium gewährt diese Freude. Wir besitzen einen reichen Schatz an geistlichen und weltlichen Volksliedern. Nur eines verträgt dies edle Talentinstrument nicht: Unterhaltungsmusik. Bist du es dennoch erzwungen, so gibst du dir nach Art der Drehorgel die gebührende Antwort. Denn dafür hat uns eine lange Entwicklungsbauer das Klavier gebracht, das zur Darstellung jealicher Art, zu jealidem Gebrauche für Solo oder Zusammenspiel, zur Darstellung auch orchesterlicher Musik, einfacher und höherer Art unübertroffen geeignet ist.

Weslich ist es ungenügend, wenn Chorgesang mechanisch vom Instrument aus eingetrommelt wird, wie ja jede Art von Vernachlässigung des Hörers erzieherisch schädlich bleibt. Hier aber unterscheidet sich wie immer und überall der durchgebildete und geprüfte Musikerüber dem geschäftsgewandten Fußler.

Der Philosoph F. Th. Wichter schrieb: „Harmonische Musik ist ein Bild des ganzen großen und schon in sich zusammenhängenden und geordneten Universums. Die Melodie ist die Einzelgestalt, die Harmonie das Ganze, auf dem sie ruht und dessen Teil und Glied sie ist.“

Die auf G von Vorhri Gerichtsverfa beim Reichsg Senat wurde druckvollen minister Dr. sekretären D gelberger feierlich vereidigt. Die Reichsorganisationsleiter nahm dann, während das Adagio aus dem Hand-Quartett Nr. 13 erklang, die Fahnen sich hoben, die Verammlung sich von den Plätzen erhob, die feierliche Verpflichtung der Mitglieder der Badischen Arbeitskammer vor. Sie sprachen folgende Eidesformel:

Ich gelobe Adolf Hitler die Treue, ich gelobe die Gemeinschaft zu üben und zu fördern, ich gelobe den Arbeitmenschen ein christlicher Helfer in allen ihren Sorgen zu sein. Ich gelobe immerdar die Interessen der Nation allem anderen voranzusetzen.

Jeder einzelne, als erster Parteigenosse Fritz Plattner, legten dem Reichsleiter das Gelöbniß durch Handschlag ab.

Aus dem Mannheimer Bezirk gehört Pa. Franz Döring, Kreiswähler der Deutschen Arbeitsfront, der Badischen Arbeitskammer an.

Wie verlautet, hat ein Teil der Richterschaft des Obersten ägyptischen Gerichtes der Regierung ein Protestschreiben gegen die Rede Sir Samuel Hoares und gegen die englische Einmischung in innere Angelegenheiten Ägyptens zugesandt.

Die Erregung unter den Studenten und der Bevölkerung hält weiter an. Am zahlreichen Stellen der Stadt kam es auch am Donnerstag wieder zu Zusammenstößen mit der Polizei. In einzelnen Straßenzügen wurden Laternen zertrümmert.

Die nächste Schwurgerichtssitzung in Agence-Provence, auf der die Fortsetzung des Königs-Mörder-Prozesses zu erwarten ist, findet im Januar 1936 statt.

Die gegen das Judentum gerichteten Studentenunruhen in Ungarn nahmen Donnerstagsvormittag in Budapest größeren Umfang an.

In Anwesenheit des Reichsverkehrsministers wurde heute vormittag in der Aula der Technischen Hochschule die 36. Hauptversammlung der Schiffbautechnischen Gesellschaft eröffnet.

Scheidung seinen Wert für den Musikunterricht, und es fiel nicht weiter auf, daß die Schreier vielfach jene „Musiker“ sind, die nicht oder nur ungenügend spielen können.

Liebe Musikfreunde! Wir Musiker freuen uns herzlich an jeder Art guten Musizieren, wir sind ganz und gar nicht gegen den guten Gebrauch der Volksinstrumente Harmonika und Zither, namentlich nicht in Verbindung mit den edlen Streichinstrumenten. Wie hochkultiviert können Laute und Gitarre gebraucht werden, nicht nur zum Begleiten! Es gibt in dem Bereich unserer Musik nichts Edleres als das Zusammenwirken und Zusammenfügen aller Arten und Besetzungen. Klavierchöre wie Zembalo sind längst keine Museumstücke mehr, sondern sie wurden dank dem Fleiß genialer Erneuerer dem Konzertsaal und der Hausmusik zurückerobert. Man will den Zusammenklang, die Harmonie. Das kleinste Harmonium gewährt diese Freude. Wir besitzen einen reichen Schatz an geistlichen und weltlichen Volksliedern. Nur eines verträgt dies edle Talentinstrument nicht: Unterhaltungsmusik. Bist du es dennoch erzwungen, so gibst du dir nach Art der Drehorgel die gebührende Antwort. Denn dafür hat uns eine lange Entwicklungsbauer das Klavier gebracht, das zur Darstellung jealicher Art, zu jealidem Gebrauche für Solo oder Zusammenspiel, zur Darstellung auch orchesterlicher Musik, einfacher und höherer Art unübertroffen geeignet ist.

Weslich ist es ungenügend, wenn Chorgesang mechanisch vom Instrument aus eingetrommelt wird, wie ja jede Art von Vernachlässigung des Hörers erzieherisch schädlich bleibt. Hier aber unterscheidet sich wie immer und überall der durchgebildete und geprüfte Musikerüber dem geschäftsgewandten Fußler.

Der Philosoph F. Th. Wichter schrieb: „Harmonische Musik ist ein Bild des ganzen großen und schon in sich zusammenhängenden und geordneten Universums. Die Melodie ist die Einzelgestalt, die Harmonie das Ganze, auf dem sie ruht und dessen Teil und Glied sie ist.“

Die auf G von Vorhri Gerichtsverfa beim Reichsg Senat wurde druckvollen minister Dr. sekretären D gelberger feierlich vereidigt. Die Reichsorganisationsleiter nahm dann, während das Adagio aus dem Hand-Quartett Nr. 13 erklang, die Fahnen sich hoben, die Verammlung sich von den Plätzen erhob, die feierliche Verpflichtung der Mitglieder der Badischen Arbeitskammer vor. Sie sprachen folgende Eidesformel:

Ich gelobe Adolf Hitler die Treue, ich gelobe die Gemeinschaft zu üben und zu fördern, ich gelobe den Arbeitmenschen ein christlicher Helfer in allen ihren Sorgen zu sein. Ich gelobe immerdar die Interessen der Nation allem anderen voranzusetzen.

Jeder einzelne, als erster Parteigenosse Fritz Plattner, legten dem Reichsleiter das Gelöbniß durch Handschlag ab.

Aus dem Mannheimer Bezirk gehört Pa. Franz Döring, Kreiswähler der Deutschen Arbeitsfront, der Badischen Arbeitskammer an.

Wie verlautet, hat ein Teil der Richterschaft des Obersten ägyptischen Gerichtes der Regierung ein Protestschreiben gegen die Rede Sir Samuel Hoares und gegen die englische Einmischung in innere Angelegenheiten Ägyptens zugesandt.

Die Erregung unter den Studenten und der Bevölkerung hält weiter an. Am zahlreichen Stellen der Stadt kam es auch am Donnerstag wieder zu Zusammenstößen mit der Polizei. In einzelnen Straßenzügen wurden Laternen zertrümmert.

Die nächste Schwurgerichtssitzung in Agence-Provence, auf der die Fortsetzung des Königs-Mörder-Prozesses zu erwarten ist, findet im Januar 1936 statt.

Die gegen das Judentum gerichteten Studentenunruhen in Ungarn nahmen Donnerstagsvormittag in Budapest größeren Umfang an.

Zwei Große Senate des Reichsgerichts

Die feierliche Berufung durch Reichsjustizminister Dr. Gürtner in Leipzig

Leipzig, 21. November.

Die auf Grund des Gesetzes zur Aenderung von Vorschriften des Strafverfahrens und des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 28. Juni 1935 beim Reichsgericht zu bildenden beiden Großen Senate wurden am Donnerstag in einem eindrucksvollen Staatsakt durch den Reichsjustizminister Dr. Gürtner, der mit den Staatssekretären Dr. Freisler und Dr. Schlegelberger nach Leipzig gekommen war, feierlich berufen.

Beethoven'sche Klänge, vorgetragen vom Gewandhaus-Bläserquintett, gaben der Feier den würdigen Auftakt.

Hierauf ergriff Reichsgerichtspräsident Dr. Bunte das Wort zu seiner Ansprache, in der er den Reichsjustizminister herzlich begrüßte. Er sagte: Ein besonderer Anlaß hat Sie, Herr Minister, heute zu uns geführt. Sie sind zu uns gekommen, um die Mitglieder der Großen Senate des Reichsgerichts zu ernennen und feierlich zu verpflichten. Das Reichsgericht ist geschaffen worden, um die deutsche Rechtsprechung nach langer Zersplitterung zu einer Einheit zusammenzuschließen. Die führende Stelle, die ihm zugewiesen ist, erfordert, daß Zweifel und Meinungsverschiedenheiten zwischen den verschiedenen Gliedern des Reichsgerichts, den einzelnen Senaten, nach Möglichkeit vorgebeugt und dort, wo sie entstehen, schnell und sicher einer einheitlichen Auffassung Geltung verschafft wird.

Unser neues Recht

Dann nahm Reichsjustizminister Gürtner das Wort. Er wies eingangs seiner Rede besonders darauf hin, daß das deutsche Recht auf allen Gebieten auf der Grundlage der nationalsozialistischen Weltanschauung zu erneuern sei. Hier müsse der Gesetzgeber mit dem Recht zusammenarbeiten. Und dabei steht das oberste Gericht des deutschen Reiches in vorderster Linie.

Nachdem er auch auf die Zusammensetzung und Arbeitsweise des Reichsgerichts und seiner großen Senate näher eingegangen war, streifte er die Bedeutung der neuen Strafrechts-Novelle. Er betonte, daß diese Novelle nicht so aufzufassen sei, daß nunmehr der Richter rein nach dem Gewissen des Volkes und nach freiem Ermessen den Täter schuldig sprechen dürfe. Das würde eine völlige Loslösung des Richters vom Gesetz bedeuten. Sondern der Richter hat in diesem Fall zu prüfen, ob der Rechtsgedanke, der die Bestrafung einer Handlung fordert, im Strafgesetz einen sichtbaren Ausdruck gefunden hat. Trifft das aber zu, und nur dann, wenn diese Voraussetzung gegeben ist, dann soll er das Gesetz anwenden, dessen Grundgedanke auf die Tat am besten zutrifft. Die Methode der Rechtsfindung, wie sie dem Gesetzgeber vorschwebt, ist eben etwas grundsätzlich anderes als die Auslegung im bisherigen Sinne.

Der feierliche Handschlag

Anschließend an seine Rede berief der Minister die Mitglieder der beiden Großen Senate und überreichte jedem einzelnen Mitglied mit Handschlag die Berufungsurkunde.

Reichsjustizminister Dr. Gürtner beschloß darauf den feierlichen Akt mit folgenden Worten: „Meine Herren! Sie haben vorhin aus dem Munde Ihres Herrn Präsidenten das Ge-

löbniß ausgesprochen, daß die Mitglieder der Großen Senate sich mit allen Kräften den höchsten Aufgaben widmen werden, die einem Richter gestellt werden können, und daß Sie auch in diesem Amt nur ein Wunsch befehlen wird, dem Führer und seinen Befehlen und dem deutschen Volk zu dienen. Meine sehr verehrten Herren, wir machen uns dieses Gelöbniß für unsere Arbeit zu eigen. Unsere Arbeit bis zum letzten Atemzuge dem deutschen Recht und Volk, unsere Treue dem Führer!“

Das dreifache „Sieg Heil“ auf den Führer klang in den beiden Liedern der Deutschen aus.

Die Mitglieder der Senate

Die neuen Großen Senate setzen sich wie folgt zusammen:

Mitglieder des Großen Senates für Zivilsachen: Senatspräsident Dr. h. c. Degg; Senatspräsident Dr. Flad; Senatspräsident Dr. v. Richthofen; die Reichsgerichtsräte Dr. Günther, Dr. Lindemaier, Kolb, Ruch.

Mitglieder des Großen Senates für Strafsachen: Senatspräsident Dr. Witt; die Reichsgerichtsräte Niethammer, Vogt, Dr. Schulze, Schmitz, Dr. Tittel, Zellmer.

John Bull zeigt seine Muskeln

Demonstrative Flottenmanöver vor Alexandrien

London, 21. November.

Während in Kairo die Polizei alle Hände voll zu tun hatte, um den unrühmigen Elementen der Wasd Schach zu bieten, veranstaltete die britische Flotte auf der Höhe von Alexandrien das größte Manöver, das je im östlichen Mittelmeer stattgefunden.

Als Prinz Mahomed Ali in Begleitung des Ministerpräsidenten und anderer Mitglieder des Kabinetts sowie des britischen Oberkommissars Sir Miles Lampson an Bord des Kreuzers „Derwid“ ging, wurde ein Salut von 21 Schuß abgefeuert. Den Zuschauern, unter denen sich auch noch zahlreiche andere hervorragende ägyptische und britische Persönlichkeiten befanden, bot sich ein eindrucksvolles Schauspiel, als die britische Flotte vorüberzog und die fünf Einheiten des Flagggeschwaders auf eine Entfernung von elf Meilen salbenweise aus ihren 15zölligen Geschützen die Zielscheiben beschossen. Ebenso eindrucksvoll war ein unter Nebelschutz durchgeführter Zerstörerangriff. Anschließend kamen 60 Flugzeuge im Sturzflug aus großer Höhe herunter und ließen ihre Bomben fallen. Außer den Flagggeschiffen nahmen an der Übung sechs Kreuzer, 18 Zerstörer und zwei

Flugzeugmuttererfische teil. In einem englischen Bericht aus Alexandrien wird auf den großen Eindruck hingewiesen, den das Manöver besonders auf die hohen ägyptischen Beamten gemacht habe.

Neue Besprechungen - alter Jank

England und Frankreich suchen einen „Präzedenzfall“

London, 21. November.

Der Leiter der Abteilung Äthiopien des Foreign-Office, Peterson, ist am Donnerstag von London nach Paris gereist, um den britischen Botschafter Sir George Clerk bei seinen Besprechungen mit Ministerpräsident Laval zu unterstützen.

Presse-Association zufolge bringt Peterson keine neuen Vorschläge mit. Auch die britische Regierung habe keine Kenntnis von irgendwelchen neuen Vorschlägen aus Rom oder Paris.

Bei seinem letzten Besuch in Paris habe Peterson mit den zuständigen Sachverständigen des Quai d'Orsay italienische Vorschläge ab-



Pressbildzentrale HB-Bildstock

Wassersnot in England

In der Ortschaft Slough in London stehen 150 Häuser unter Wasser. Unser Bild zeigt einen Omnibus, der sich einen Weg durch die Wasserfluten bahnt.

prüft, die sich aber als nicht brauchbar herausstellten, da sie nicht auf eine Regelung abzielten, die für den Völkerverbund, die englische Regierung und den Kaiser von Äthiopien annehmbar gewesen wäre. Später wurden bekanntlich Frankreich und England in Genf ermächtigt, im Namen des Völkerverbundes für die Sache des Friedens zu arbeiten. In Durchführung dieses Auftrages halten die britische und die französische Regierung es für wünschens-

Sie können Kaffee nicht vertragen?

.. auf Kaffee Hag umstellen!

wert, das fortzusetzen, was in London eine Ueberprüfung der technischen Gesichtspunkte des Problems genannt wird. Der Zweck des am Freitag in Paris stattfindenden Gedankenanstausches wird von der Presse-Association mit folgenden Worten umschrieben: Es soll ein Präzedenzfall gefunden werden, an dem jeder Vorschlag gemessen werden kann, der in Zukunft von irgendeiner Seite vorgebracht werden wird. Im Augenblick sei nichts beabsichtigt, was über die englisch-französischen Besprechungen hinausgeht.

Zum gleichen Thema schreibt der „Star“, daß die englische Diplomatie es trotz gegenteiliger amtlicher Versicherungen immer schwieriger finde, mit Laval zu verhandeln. Laval beharre auf dem Wortlaut einer Antwort auf die kürzliche italienische Protestnote, der für jede Nacht völlig unannehmbar sei, die es ehrlich mit dem Völkerverbund meine. Infolgedessen würden die britische und die französische Antwort beträchtliche Meinungsverschiedenheiten an den Tag bringen, die kaum geeignet seien, auf Rom einen starken Eindruck zu machen. Wertwüßig rubia sei es auch um die Frage eines französisch-englischen Flottenabkommens geworden, das England in die Lage versetzt haben würde, einige seiner Kriegsschiffe aus dem Mittelmeer zurückzuführen. Es sei nicht gelungen, über irgendeine Einzelheit eine Verständigung zu erzielen, da die Franzosen gegen jeden Vorschlag technische Einwände erhoben hätten.



Eine italienische Karikatur (Aus „Guerin Meschino“).

Im Völkerverbund: „Kommen Sie her, Japan ist im Begriff, China zu verdrängen!“ John Bull: „Einen Augenblick! Lassen Sie mich doch zuerst den Artikel 16 studieren...“

Schlösser - Klöpfer - Frauensfeld / Die Führer des deutschen Theaters

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanners“)

Im Verlauf der Berufungen in den Kulturkammer bestellte der Präsident der Reichskulturkammer, Minister Dr. Goebbels, auch die neuen Präsidenten und Vizepräsidenten der Reichstheaterkammer. Wie allgemein erwartet wurde, ist der bisherige Vizepräsident, Reichsdramaturg Dr. Rainer Schlösser, der zugleich der Leiter der Abteilung Theater im Reichspropagandaministerium ist, zum Präsidenten der Reichstheaterkammer ernannt worden. Ministerialrat Schlösser vertrat schon in den letzten Monaten seinen trankten Vorgänger. Damit tritt — nach dem Schauspieler Laubinger, der direkt vom Staatstheater ins Ministerium kam — zum ersten Male ein Mann von der Presse, ein kulturpolitischer Schriftsteller, an die Spitze des deutschen Theaters. Dr. Rainer Schlösser führte lange Zeit die Kultur-Schriftleitung des „Völkischen Beobachters“, dessen Theaterteil er — besonders durch seine Kritiken — lebendigst ausgestaltete. Diese Berufung ist daher eine hohe Ehrung der nationalsozialistischen Theaterkritik, die in Rainer Schlösser ihren würdigsten Repräsentanten erblickte, was schon seinerzeit in der Ernennung Schlössers zum Reichsdramaturgen behandelt wurde.

Theaterkritik ist nicht negativ an sich; Theaterkritik und Kunstkritik überhaupt sind ein notwendiger Bestandteil jedes schöpferischen Kulturgeschaffens. Das, was auch manchmal gesagt werden muß, ist nie böse, nie persönlich gemeint. Kritik ist der gute Kamerad der Kunst, niemals ihr Feind. Kunst ohne Kritik ist seit Vessing undenkbar; seither war die Kritik das anfeuernde Element jeder künstlerischen Tätigkeit. Kritik geschieht nicht den Schreibenden zum Nutzen, sondern den Künstlern zu Ehren!

Rainer Schlösser wird das Amt des Reichsdramaturgen mit seinen Mitarbeitern Eberhard Wolfgang Müller, Sigmund Graß und

Scherer weiterführen. So ist seine Berufung zum Präsidenten der Reichstheaterkammer auch eine bedeutende Anerkennung der stillen und doch so außerordentlich wichtigen Arbeit der Dramaturgen.

Vizepräsident der Reichstheaterkammer wurde ein „Mann vom Bau“, der Staatschauspieler Eugen Klöpfer! Kein besserer konnte unter den tätigen Künstlern gefunden werden als gerade er. Als Künstler wie als Mensch ist Klöpfer gleichgültig, gleichgeschätzt, gleichgeehrt. Was er in seiner Abschiedsrede seinem Kollegen Laubinger nachsagte, gilt wohl auch für ihn: „Diese Berufung, für die ich meinem Minister danke, soll nicht meiner Person, sondern dem Stande, dem anzugehören mein großes Glück war und immer sein wird.“

Die Geschäftsführung der Reichstheaterkammer liegt weiter in den Händen des ehemaligen Wiener Gauleiters Alfred Eduard Frauensfeld, eines klugen, geschäftigen und gewandten Redners und vor allen Dingen eines lebenswichtigen, verständnisvollen und entgegenkommenden Menschen. — Eigenschaften, die erste Voraussetzung im sehr oft recht schwierigen Umgang mit Künstlern sein müssen. Der Initiative und Tatkraft Frauensfelds ist es zu verdanken, wenn jetzt die deutschen Theaterkassen in der Reichstheaterkammer und der Fachschaft Bühne ihre sichere und in jeder Beziehung und Lage betreuende Organisation gefunden haben. Wenn die Reichstheaterkammer in der nächsten Zeit große, völlig neue Pläne verwirklichen wird, so entspringen diese zum großen Teil der Fülle von Anregungen Frauensfelds. Die Deutsch-Oesterreicher haben nun einmal gerade in künstlerischen Dingen eine leichtere und gewandtere Hand als wir Norddeutschen.

Keine besseren Führer des deutschen Theaters konnten gefunden werden, als das Triumvirat: Schlösser - Klöpfer - Frauensfeld H. K.

Brechung des Lichts

Auffschlußreicher Vortrag im Planetarium

Einem interessanten Vortrag über die Brechung des Lichts hielt Prof. Dr. Feurstein im Planetarium. Die uns allen bekannte Erscheinung, daß ein Lichtstrahl im Wasser gebrochen wird (wie man das auch durch ein einfaches Experiment mit einem Stab erfahren kann) rührt daher, daß Wasser für Licht schwerer durchdringbar ist als die Luft. Man nennt solche von aeriumten Flächen begrenzten lichtbrechende Körper: Linsen. Sie sammeln die Lichtstrahlen. (Auch unter Auge ist solch eine Linse.) Ihre praktische Anwendung finden diese Sammellinsen in den optischen Instrumenten, z. B. im Mikroskop, das für die Forschung zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel geworden ist. Dr. Feurstein sprach dann noch über die Bedeutung des Fernrohres und über das sehr interessante Gebiet der optischen Täuschungen. —Li—

Wie wir den Film sehen

Schauburg: „Liebe geht, wohin sie will“

Ueber diesem in seiner Art durchaus eigenartigen Filmwerk liegt ein eigener Reiz. Das liegt nicht nur an der Liebesgeschichte, deren scharfe Dissonanzen sich in jubelnde Durafforde auflösen, sondern im wesentlichen an dem landschaftlichen und volkstümlichen Hintergrund des Geschehens. Maria Paudler: gekräftigt mit außerordentlicher Frische das Fräulein Doktor, das, mit der Verwallung zierlich nambastischen Erbschaft betraut, in das Fischerdorf zurückkehrt, das die Heimat ihres verstorbenen Vaters war. Diese Erbschaft soll dem ganzen Dorf dienen und Fräulein Doktor nimmt in den Sitzungen des Gemeinderates die Jügel

in starke Frauenhände. Es entstehen inmitten der lauten Männer Wirren aus Liebe und eiferfüchtigem Mannesstolz. Der Fischer Andreas verläßt um dieser Jügelung zu der blonden Frau willen sein Heimatdorf, um ein Leben an der Seite der Gefährtin zu beginnen, mit der ihn eine innere Stimme zusammengeführt hatte: Liebe geht, wohin sie will!

Außer Kurt Stalden und Hans Scharlach wirken in diesem Film der Siegel-Monopolfilm-Gesellschaft eine Reihe ungenannter ostpreussische Fischer mit, die dem anziehenden Reiz der Landschaft Leben züger Art verleihen. Die Landschaftsaufnahmen selbst machen den besten Teil des Filmes aus. Hier gibt es Bilder von außerordentlicher Eindringlichkeit.

Das Besiprogramm fällt teilweise ab. H. E.

Wichtige Ereignisse auf dem Gebiet der Himmelskunde. Nach einer veröffentlichen Zusammenfassung des Direktors der Harvard-Sternwarte, Professor Shapley, konnte das Jahr 1935 zahlreiche wichtige Ereignisse auf dem Gebiet der Himmelskunde verzeichnen. Abgegeben von den weiteren Beobachtungen der Nova Herculis wurde ein neuer Stern entdeckt, der vielleicht der Sonne am nächsten liegen dürfte. Von größtem Interesse ist auch die Wiederentdeckung des Hjalgo, der nach der Annahme Professor Schwabes seinem Kerker nach ein Planetoid ist, sich aber wie ein Komet bewegt. Nicht weniger interessant ist die auf Grund phototelegraphischer Beobachtungen aufgestellte Hypothese des früher in Gumbura tätigen gewissen Astronomen Walter Baade von der Sternwarte von Pasadena, daß das Sonnennebel nicht weniger als 10.000 Planetoiden enthalte. Diese Annahme des Astronomen dürfte erst durch Photographien bestätigt werden können, wenn das Teleskop von Pasadena die zweite Linse von 20 Zoll erhalten hat, was im Jahre 1938 der Fall sein wird.

Nichtigstellung. In der Besprechung über den 2. Kammermusikabend der KZ-Kulturgemeinde unterließ und insofern ein Zeitschreiber, als es im zweifelhaften Abfah hat Schwanns Klavierquintett Brahm's heißen muß.

Wir schaffen ein neues Bauerntum in Baden

Das Arbeitsgebiet des Arbeitsganges 27 Baden — Von Gauplaner und Arbeitsführer Glockner

(Schluß)

Als Großvorbaben für den Reichsarbeitsdienst steht hier die große, bereits projektierte und zur Ausführung beantragte „Aber-Rend-Korrektion“ im Umfange von circa 500 000 qm, und rund 8 Millionen Reichsmark Ausführungskosten bei einer Vorteilfläche von rund 5800 Hektar.

Auch im Bereich der Arbeitsgruppe 272 Schwarzwald liegen wichtige Arbeitsaufgaben in der Rheiniederung. Die rasche und tätige Abführung der Hochwasser aus dem Schwarzwald im Gebiet der Rheiniederung zwischen Basel und Offenburg ist zum größten Teil möglich. Die großen Schwarzwaldflüsse, wie die Dreisam, die Elz, sind kanalisiert, die Korrektion der Hängelbeimer Runz bei Müllheim und der Bau des Schutterentlastungsanals bei Lahr ist bereits durch den Arbeitsdienst in ein- bis zweijährigen Arbeiten durchgeführt worden. Die Hochwassergefahr ist somit beseitigt, jedoch bedarf es jetzt noch der Durchführung von größeren Meliorationen im Rheiniederungsgebiet. Die Begrünung und Räumung des Schutterbettes, die Entwässerung der Schutteriederung, größere Meliorationen bei Ottenheim, bei Kiesel am Kaiserstuhl, der Faulen Haag bei Breisach, Entwässerung und Urbarmachung der Rheiniederung von Rembs a. Rh. bis Zienten, Vorberlegung, Verhärtung und Erhöhung von Rheinbodwasserläufen zwecks Gewinnung von Neuland im Riedelgebiet, größere Meliorationsprojekte von Riedeländen in der Rheiniederung, sind alles Arbeiten, die für den Arbeitsdienst bereitgestellt sind.

Ruhbarmachung des Rheinvorlandes

Desgleichen sind in der Gruppe 270 Nordbaden verschiedene Arbeitsvorbaben, die auf dem gleichen Gebiete, Ruhbarmachung des Rheinvorlandes, liegen. Die Korrektion der Elsenz sieht die Entwässerung großer Ländereien — vorwiegend Wiesen — vor. Eine weitere Entwässerung umfangreicher Gebiete soll durch die Korrektion des Hardtrabens bei Deloebere-Wiesloch herbeigeführt werden.

Das habsbische Bruchgelände, 10 Kilometer nördlich von Mannheim, von insgesamt 100 Hektar Fläche, wird einwandfrei entwässert und der gärtnerischen Nutzung zugeführt. Die Arbeiten, die bereits seit 1933 im „Sandtorferbruch“ im Gange sind, gehen jetzt ihrem Ende entgegen. 72 Gärtnerreihfelderstellen wurden errichtet, eine zehnfache Ertragssteigerung hat im vergangenen Jahr trotz der Trockenheit einen sehr schönen Erfolg erbracht.

Bei Neckargerach ist durch die dortige Abteilung eine Bauernsiedlung im Entstehen begriffen. Der Arbeitsdienst rodet circa 126 Hektar ertragslosen Siedwald und schafft zwölf Erntebauernstellen.

Neben dem „Rheinvorland“ kommt als zweites Großgebiet die „Baar- und die Bodenseegegend“. Als Großvorbaben im Arbeitsdienst, ähnlich dem der Rhing-Saalbach-Korrektion und der Aber-Rend-Korrektion, ist die „Donaukorrektion von Donauwörth bis Immendingen“ geplant. Das über ein Jahrhundert alte Problem der Regelung der wasserwirtschaftlichen Verhältnisse im oberen Donautal zwischen Donauwörth und Immendingen und die damit verbundene großzügige Verbesserung an viel wertvollen Grundbesitzes wurde durch die Möglichkeit, den Arbeitsdienst hierfür einzusetzen, aufgearbeitet. Es handelt sich hier um ein Bodentatunwerk, das alle die Arbeitsmöglichkeiten in sich schließt, die für die Schaffung „neuen Bauerntums“ und „neuen Kulturlandes“ in hervorragender Weise in Betracht kommen, das aber auch als ein ideales Betätigungsfeld für den Arbeitsdienst bezeichnet werden muß. Diese Reguierung bedeutet den Hochwasserbesch von 1200 Hektar ausgedehnter „Riedelächen“. Außer dem unmittelbaren Ueberflutungsgebiet sind noch weitere Flächen mit rund 1700 Hektar einer fast vollständigen Verflumpung und Ertragslosigkeit preisgegeben. Nach Durchführung dieses Unternehmens wird es möglich sein, rund 300 Hektar der „Reissiedlung“ zuzuführen.

Die Arbeitsdienstabteilung 1/273 Donauwörth hat bereits eine im Jahr 1933 in Angriff genommene großzügige Teilentwässerung des im Gebiet der Baar liegenden Donau-

riedes in Angriff genommen. Die Entwässerung des obigen Abschnittes erfährt circa 570 Hektar Land.

Die Arbeiten am Bodensee

Auch sind Landesfutararbeiten am Bodensee im Gange, die „Korrektion der Seefelder Raab“, an der die beiden Abteilungen Ueberlingen 273 und Grasbüren 7/273 beschäftigt sind; sie befreit ein Gelände von 30 Hektar von der Ueberflutungsgefahr und schafft eine Vorteilfläche von 105 Hektar Land entwässert werden kann.

Das Wiesengebiet auf Gemarkung Rottbors und Engelwies bei Wehring, eine Fläche von circa 100 Hektar, größtenteils hart verflumpft, wird durch die Abteilung Wehring 4/273 entwässert.

Noch einige größere Unternehmen, die für die kommenden Jahre als wichtige Arbeiten durch den Arbeitsdienst auszuführen sind, liegen im Bereich der Gruppe 273: Die Verbesserung der Habsbischer Raab, die Entwässerung des Binninger Riedes und die Korrektion der Albiach bei Remmingen und Öppingen.

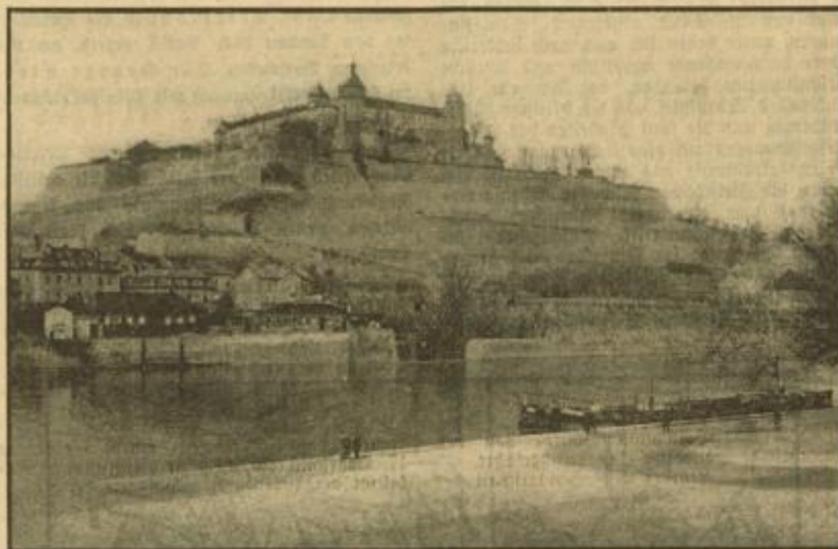
Schaffung von Kleinsiedlungen

Das im Nordosten der „Stadt Konstanz“ gelegene Haidelmoos ist eine durch Seeverlandung entstandene Moorbildung. Die Stadt Konstanz besitzt infolge ihrer beschränkten Gemarkungsfläche kein geeignetes Gelände für ländliche und vorstädtische Kleinsiedlungen. Deshalb

hat Schritt der Arbeitsdienst mit der Abteilung Konstanz 3/273 zur Kultivierung des bisher ertragslosen, verflumpften und unmittelbar vor den Toren der Stadt gelegenen Moorlandes. Die geplante Siedlung umfaßt zunächst 38 Topfeldhäuser, wodurch zahlreichen minderemittelten Familien, insbesondere erwerbslosen Familienmitgliedern, eine neue Anstellungsmöglichkeit gegeben wird.

Die Sicherung einer Ernte gegen Vernichtung durch Hochwasser, der Schutz von Ertragsflächen gegen Ueberflutung, die Schaffung neuen Bauerntums durch Gewinnung von Neuland und Verbesserung von milderertragslosen Flächen, die Errichtung von Waldarbeiten und der Bau von Verbindungsweegen abwärts liegender Gemeinden sind die Aufgaben, die der Reichsarbeitsdienst im Grenzland Baden zu bewältigen hat. Daß der Einsatz richtig ist, daß die Inanspruchnahme von großen wasserwirtschaftlich zusammenhängenden Gebieten bereits großartig in Angriff genommen wurde und daß volkswirtschaftlich wertvolle Aufgaben noch der Durchführung harren, zeigen die obigen Ausführungen.

In Anbetracht der land- und volkswirtschaftlich hervorragenden Einwirkungen auf „Blut und Scholle“ kommt dem Reichsarbeitsdienst im Grenzland Baden eine große Bedeutung als „Vorkämpfer für ein neues deutsches Bauerntum“ zu, was sowohl von der badischen Regierung als auch von dem badischen Volk immer wieder voll anerkannt wird.



Pressbildzentrale Erneuerung der Feste Marienberg HB-Bildstock
Jedem Reisenden ist die hoch über dem Main thronende alte Feste Marienberg in Würzburg bekannt, die in ihrem Innern manches Kleinod alter Baukunst birgt. Leider ist in letzter Zeit nur wenig zur Erhaltung dieser Schätze getan worden, so daß die Feste hauchig stark heruntergekommen ist. Ministerpräsident Siebert hat nun eine gründliche Erneuerung angedeutet.

Rund um den Bodensee

Die Konstanzner Rheinbrückenfrage gelöst — „Graf Zeppelin“ wieder daheim

Konstanz, 22. Nov. (Eig. Bericht.) Mit der am 20. Oktober eingeweihten Bodensee-Kampfbahn hat für das Konstanzner Sportleben eine neue Epoche begonnen. In Anwesenheit des Ministerpräsidenten Siebert, Ministerialrat Kraft u. a. m. ist eine der schönsten Sportanlagen, die es in Deutschland gibt, ihrer Bestimmung übergeben worden. Einen Sonntag später hatte die Garnison Konstanz zu Sportvorführungen und sonstigen Darbietungen geladen. Ein Gesicht auf dem Flugplatz unter Einsatz aller modernen Waffen hat besonders großen Anklang gefunden. Auch diese Veranstaltung hatte unter der schlechten Witterung sehr zu leiden.

In das letzte Ende des Oktobers fiel die Weinverbeiwende. Alle größeren bodischen Städte hatten sich bereit erklärt, die Patenschaft für die Bodensee-Weinorte zu übernehmen. Dank dieser Maßnahme sind in der kurzen Zeit von einer Woche an die 25 000 Liter Wein abgesetzt worden. Winzerfeste, die von der RZA „Rat der Freunde“ in vielen Orten durchgeführt worden sind, trugen zur Vermehrung des Weinkonsums wesentlich bei.

Einen weiteren Fortschritt hat die Stadt Konstanz mit der endgültigen Lösung der Rheinbrückenfrage zu verzeichnen. Die Erneuerung der Bahnbrücke ist folgendermaßen vorangehen: Der jetzt nicht mit Gleisen belegte

Bahnbrückenteil mit dem seefertigen Schweg wird abgerissen und durch einen Neubau ersetzt. Auf diesen Neubau werden die Gleise verlegt. Eine Erneuerung des bisher benutzten Bahnbrückenteils findet vorerst nicht statt. Mit diesen Bauarbeiten soll möglichst rasch begonnen werden. Die Arbeitsvergebung wird aller Voraussicht nach so beschleunigt werden können, daß noch im Januar mit den Arbeiten begonnen werden kann. Dieses Bauwerk, zu dem sich in absehbarer Zeit weitere Bauwerke gesellen, soll Zeugnis ablegen für die Tatkraft, die Schaffensfreude und den Aufbauwillen im neuen Deutschland, und für die vorwärtsstrebende Fremdenstadt am Bodensee.

Auch drüben überm See geht die Arbeit ununterbrochen vorwärts. „Unser Zeppelin“ hat vor Wochen seine 15. diesjährige und zugleich letzte programmatische Sidamerisafahrt beendet. Nach einer kurzen Ruhepause hat das Luftschiff bereits am 4. November seinen Heimathafen verlassen, um unter der Führung des Kapitäns Lehmann im Pendelbetrieb seine Postfahrten auf der Atlantikstraße zu übernehmen.

Die Oktoberaktion der HJ zeigte in allen Gemeinden gute Ergebnisse. 100 Versammlungen trommelten „Für die Einheit der Jugend“, und an den meisten Schulen konnten die HJ-Fahnen gehißt werden. Im Rahmen der Werbeaktion konnte die Singener HJ zugleich ihr neues Heim, das „Walter-Hier-Haus“ an der Lindenstraße übernehmen. In einer großen öffentlichen Kundgebung am 12. November gab der Bürgermeister der Stadt Singen, Va. Herbold, Rechenschaft über die Tätigkeit der Stadtverwaltung seit der Machtübernahme. Dank der unermüdblichen Tatkraft der verantwortlichen Männer, ist auch auf kommunalpolitischen Gebiet Ungeheures geleistet worden. In einer schlichten Feier sind auch zugleich die Beigeordneten und Ratsherren vereidigt worden.

Ein Winzerkurs in Schriesheim

Schriesheim, 22. Nov. Das Badische Weinbauinstitut in Freiburg hält vom 27. bis 29. November in den Räumlichkeiten Bismarckstraße 21 einen Kellerei-Winzerkurs ab, zu dem alle Winzer, Wirte, Weinhandler und Käufer eingeladen sind. Es ist Gelegenheit geboten, sich mit den neuesten Methoden der Weinbehandlung und Kellereiwirtschaft vertraut zu machen. Die Teilnehmer müssen das 18. Lebensjahr vollendet haben. An den Vormittagen werden Vorträge gehalten; die Nachmittage bleiben der praktischen Unterweisung vorbehalten.

Rasche Aufklärung fand ein Diebstahl, bei dem ein Einwohner um einen Haken geschädigt wurde. Die Gendarmerie konnte am 19. November zwei junge Männer verhaften, die an dem Diebstahl beteiligt waren.

Am Sonntag fand die diesjährige Schulübung der freiwilligen Feuerwehr Schriesheim statt. Gleichzeitig hielt der Führer des 9. Bad. Kreisfeuerwehrverbandes, Branddirektor Agricola, Labenburg, Besichtigung und Inspektion bei der Wehr ab. Im Schulhof wurden zunächst die Mannschaften, dann die Geräte und das Spritzenhaus besichtigt. Dann schloß sich eine große Angriffsübung am Kreisalterheim an. Der Übung lag folgende Annahme zugrunde: Im Dachstuhl des Ostflügels war Feuer ausgebrochen, die Korridore der oberen zwei Stockwerke waren im Ru verqualmt, so daß für die Insassen Entweichungsgefahr bestand. Der erste Zug hatte die Aufgabe, mit der neuen mechanischen Leiter die in Gefahr befindlichen Menschen zu retten, was zur vollsten Zufriedenheit gelang. Die neue, 16 Meter hohe Leiter erwies sich als sehr zuverlässig. Das Feuer zu bekämpfen, war in der Hauptsache dem zweiten Zuge übertragen, der auch dann, zusammen mit dem ersten Zug die Aufgabe richtig und vorschriftsmäßig löste. Die Wasserförderung ist als gut zu bezeichnen, zumal die Wehr im Besitze einer Motorpumpe ist. Inspektor Agricola sprach sich in seiner Kritik anerkennend über die Übung aus und hob vor allem hervor, daß die Schriesheimer Wehr stets auf ihrem Posten war. Ein gemütliches Beisammensein bei Kamerad Emil Röger, „Zum grünen Baum“, bildete den Abschluß der diesjährigen Übungsarbeit.

Die neue Appell
Gleichmäßig frisch!
Ein Rauchgenuß für jeden!

Die neue APPELL wird in Stanniol-Frischpackung geliefert, damit der besondere Charakter ihrer echten Mischung keinerlei Beeinträchtigung erfährt.

MARTIN BRINKMANN A.G. ZIGARETTENFABRIK BREMEN

Appell erfüllt 3 Raucher-Wünsche:
1. Licht halbgarlich-macedonisch
2. Rundes Großformat ohne Nitz
3. Voll-Aroma durch Stanniol-Frischpackung.

Schaufensterparade...

Wenn in diesen Tagen, da die Luft so bun-
tig und neblig ist, daß die abendlichen Lichter
wie mit einem hellen Kranz, einem milden
Schein umgeben erscheinen, der Mannheimer
durch seine Stadt geht, dann fehlt ihm nur
eines, um die Stimmung und Ahnung von
Wohnt und Weihnachten zu vervollkommen,
nämlich der würzige Duft der Tannen. Aber
auch das wird nicht mehr lange dauern, findet
hoch gerade heute die Verleigerung der Christ-
baumplätze statt — vielleicht noch ein paar
Tage, dann werden wir die ersten Christbäume
aufhängen sehen, die Vorboten der weihnäch-
lichen Feiertage...

Aber etwas ist schon da, das zu der Zeit vor
Weihnachten gehört, das ist der erhöhte
Schmuck der Schaufenster und Schaufenster, der
besondere Zuschnitt der Auslagen, die alle ohne
Ausnahme langsam und deutlich auf Weih-
nachten hindeuten. Es ist, als ob viel mehr
Lichter brennen würden als sonst, als seien die
Schaufenster heller und klarer geworden und
sprächen uns viel mehr an denn in anderen
Zeiten.

Unsere Jugend hat wieder ihre schön e
Zeit. Sie brückt sich vor den Spielwaren-
geschäften die Nasen platt, um ja den bunten
Herrlichkeiten recht nahe sein zu können, und
selbst die Alten bleiben bewundernd stehen,
ob es doch zu ihrer Zeit noch keine elektrischen
Eisenbahnen, noch keine Tanks und Flugzeuge.
Wohl gab es früher auch Eisenbahnen; aber
die wurden mit einer Feder aufgezogen. Zelt-
wagen waren kleine Mobelle, die mit Dampfkraft
getrieben wurden. Der Stolz eines jeden weihnäch-
lichen Schaufensters aber war die folge
Burg mit den strammen Soldaten und den
alten Kanonen. Verschwunden sind heute die
Burg! An ihre Stelle trat die weite Feld-
schlacht mit Schützengräben und Drahver-
haken, an das Blau der Uniformen trat das
schlichte Feldgrau, an die Stelle von hochdrägen,
langrohrigen Kanonen traten Maschinen-
gewehre, Tanks, Minenwerfer usw. . . .

Dort steht gar ein ganzer Bahnhof! Es
kann die Stuttgarter dem Aussehen nach
sein! Alle seine Anlagen werden elektrisch
betrieben, und unermüdlich fährt die elektrische
Bahn ihren Schienenweg. Am nächsten Schau-
fenster ist einer jener prächtigen Verkaufsstellen
zu sehen, mit denen sich alles bauen läßt, Flug-
zeuge und Kranen, Wagen und Schiffe und
noch mehr.

Vor den Auslagen mit Puppen und Kinder-
wagen und Puppenküchen drängen sich die
Mädchen und können nicht fertig werden mit
Stimmen und Beschauen.

Aber nicht nur die Spielwarenauslagen ver-
sammeln ein immer größer werdendes großes
und kleines Publikum vor sich, sondern auch
die vielen Schaufenster, in denen es kunstvolles
Porzellan, herrliche Geschirre und Vasen, in
denen Schreibschmuck, Schmuckfächer,
Stoffe, Wäsche, Weiß- und Holzwaren, Herren-
und Damenwäsche, Herren- und Damenklei-
dung, Mäntel und St-Ausrüstungen, Dinge
zum alltäglichen Gebrauch, Süßigkeiten und
schöne Torten, Lebensmittel und Papierwaren,
Metall- und Holzwaren, Rauchwaren usw. gibt.
Die Schaufenster sind draus und dran, ihr
schönes und prächtigstes Kleid anzuziehen
und in schönster vorweihnachtlicher Parade zu
prangen, stattlich und glänzend, prunkend und
ladend.

Es ist, als seien viel mehr Menschen als
sonst in den Straßen und vor den festlichen
Auslagen! Man merkt es deutlich, Weihnach-
ten steht vor der Tür und hat einstweilen in
den Schaufenstern die Lichter angezündet. Un-
irgendwo hängen schon verheißende Advents-
kränze mit schönen Lichtern und Tannenzapfen,
und nicht mehr lange wird es dauern, bis der
Geruch von harzigen Tannen durch die Stra-
ßen streicht und irgendwo und irgendwann
schicktern und heimelig ein Weihnachtsglock
aufplingt . . .

Schaufenster der HJ eingeweiht

Dieser Tage weihte die Gefolgschaft 3/171
Lindenhol ihren Schaufenster an Ecke Meer-
feld-Windelstraße ein. In Reihen ausgerichtet,
stand die HJ auf der Straße und sang Lieder
der Bewandlung, Fahrten- und Marschlieder und
viele Menschen blieben stehen, um dieses unge-
wöhnliche Bild zu schauen. Mit kurzen, militäri-
schen Worten zeigte der Führer der Gefolgs-
chaft Zweck und Sinn des Schaufensters, dann
sprach der Bannschulungsleiter. Die Einheit
der Jugend ist erlärnt, nun gilt es Beweise-
rung für Volk, Führer und Fahne in alle Ver-
gen hineinzugetragen, alle zu begeistern. Es wird
bei uns ein junger, neuer Mensch erzogen, der
nichts gemein hat mit den Jünglingen einer
vergangenen Zeit. Zugleich waren die Worte
des Bannschulungsleiters eine Kampfansage an
jene, die immer noch nicht begriffen haben,
was wir sind, worum wir kämpfen.

Mit den Worten „Heute seid ihr die Jugend
des Dritten Reiches“, schloß diese erste öffent-
liche Kundgebung der Gefolgschaft 3/171 Lin-
denhol.

Die Verkehrspolizei bei nächtlicher Kontrolle

Die Verkehrsdisziplin läßt zu wünschen übrig — Viele Fahrzeuge mußten beanstandet werden

Leichtsinnige Radfahrer

Die Mannheimer Polizei hat sich vorgenom-
men, nimmere den Verkehrsündern ganz ener-
gisch zu Leibe zu gehen. Es kann nicht mehr
länger so weitergehen, daß Woche für Woche
die Unfallstatistik eine Höhe erreicht, die weder
mit den unübersehblichen Straßenverhältnissen
in unserer Stadt, noch mit der in den letzten
Jahren ungeheuer gewachsenen Zahl der Fahr-
zeuge entschuldigt werden kann. Ordnung muß
sein und kann bei einigermaßen gutem Willen
auch geschaffen werden. Da sind zum Beispiel
die Radfahrer. Wenn man sieht, wie
leichtsinnig diese oft knapp vor der Straßenbahn
vorüberfliegen, wie sie die Richtung ändern,
ohne ein Zeichen zu geben oder wenn sie es
geben, nur eben ganz flüchtig eine lässige Hand-
bewegung nach der Seite machen, der muß sich
wundern, daß nicht noch mehr passiert. Die
Verkehrsordnung schreibt vor, daß die beab-
sichtigte Aenderung der Fahrtrichtung durch Aus-
strecken des Armes angezeigt werden muß und
der Arm muß solange in der betreffenden Rich-
tung verharren, bis der Radfahrer tatsächlich
die Richtung geändert hat.

Mit den Vädern jangen morgens ist es
schon ein Kapitel für sich. Sie fausen unbed-
ümmert auf der linken Seite dahin, kreuz und
quer über die Straße, lenken ihr Rad sogar
auf den Gehsteig, fahren unbedümmert durch
die Toreinfahrten und wenn sie könnten, wür-
den sie möglicherweise auch noch die Treppen

hinauffahren. Daß es unter solchen Umständen
Unfälle geben muß, ist klar.

Der Mannheimer Verkehrsstrupp ist in den
letzten Tagen von 4 auf 11 Mann verstärkt
worden. Unablässig werden Verkehrs-
streifen durchgeführt, um den Verkehrs-
ündern ganz energisch zu Leibe zu rücken. Auch
am Donnerstagabend fanden an den Ortsaus-
gängen bei Neckarau, Käfersal und Feu-
denheim derartige Verkehrskontrollen statt,
bei denen in der Hauptsache die Beleuchtung
der Fahrzeuge geprüft wurde.

Beleuchtung der Nummernschilder mangelhaft

In einer Entfernung von 300 Metern stellen
sich je 2 Beamte auf und gaben sich gegenseitig
ein rotes Lichtsignal, wenn an dem vorbeifahren-
den Fahrzeug etwas nicht in Ordnung
war. Die Fahrer wunderten sich zum Teil
nicht schlecht, wenn sie plötzlich angehalten wur-
den, weil beispielsweise die Beleuchtung des
Kennzeichens nicht in Ordnung war. Tatsäch-
lich mußte festgestellt werden, daß bei mehr als
der Hälfte aller Fahrzeuge diese Beleuchtung
sehr viel zu wünschen übrig ließ. Die Ver-
kehrsordnung schreibt vor, daß das Nummern-
schild auf 15 Meter noch deutlich leserlich sein
muss. Bei manchen Wagen mußte man aber
ganz nahe herangehen, um überhaupt die Zahl
lesen zu können. Ein Sattelstlepper mit einem
riesigen Anhänger raste vorüber, der über-

haupt kein Kennzeichen trug. Passiert bei sol-
chen Fahrzeugen ein Unfall, dann kann natür-
lich kein Mensch die Nummer des Wagens fest-
stellen und dieser kann sich ungestraft aller Ver-
folgung entziehen. Deshalb bekommen alle
Fahrzeuge, die mit mangelhafter Beleuchtung
des hinteren Kennzeichens angetroffen werden,
ihre „Vorfabrtscheine“, das heißt, sie müssen
unverzüglich den Fehler beseitigen und inner-
halb drei Tage mit ihrem Fahrzeug bei der
für ihren Wohnort zuständigen Abnahmestelle
vorfahren.

Scheinwerfer dürfen nicht blenden

Aber auch die Beleuchtung war nicht immer
einwandfrei. Wiederholt mußte festgestellt
werden, daß die Scheinwerfer verfantet waren
und blendeten. Kleine Fehler, gewiß, aber sie
können unter Umständen die Quelle schwerer
Unfälle werden. Besonders trüb war ein Fall,
wo ein Motorradfahrer mit völlig ungenügen-
der Beleuchtung angefahren kam und sich damit
entschuldigte, keine Zeit gehabt zu haben, seine
Batterie zu füllen. Dieses Veräumnis kostete
ihn eine Mark.

Das Verhalten der Beamten des Verkehrs-
strupp war vorbildlich. Sie sehen ihre
Aufgabe nicht darin, der Schrecken der Kraft-
fahrer und Radfahrer zu sein, sondern ver-
suchen immer wieder belehrend und bes-
sernd auf sie einzuwirken. In den meisten
Fällen sehen dies die Fahrer auch ein und ver-
sprechen, auf dem schnellsten Wege für Beseiti-
gung der beanstandeten Fehler zu sorgen.

Radfahrwege müssen benutzt werden

Die Beamten hatten auf den verkehrsreichen
Straßen tatsächlich alle Hände voll zu tun. Alle
Augenblicke mußte ein Fahrzeug angehalten
werden, bei dem dies oder jenes nicht stimmte.
Auch mehrere Radfahrer mußten verwahrt
werden, die nicht den Radfahrweg benutzten.
Es ist nicht haltbar, daß ein Radfahrer auf
der für größere Fahrzeuge bestimmten Fahr-
straße fährt, wenn ein Radfahrweg vor-
handen ist.

Nach dem tatkräftigen Einsatz der Mann-
heimer Verkehrspolizei in den letzten Tagen
ist zu hoffen, daß sich die Zahl der Verkehrs-
unfälle in unserer Stadt bald wesentlich ver-
mindern wird. Aber auf jeden einzel-
nen kommt es an. Jeder muß wissen,
daß die Straße nicht ihm allein gehört, und
daß von seinem Verhalten das Leben und
die Gesundheit seiner Mitmenschen
abhängt.

Lebendige deutsche Hausmusik

Eine vorbildliche Werbeveranstaltung der Mannheimer Handelsschulen

Der „Tag der deutschen Hausmusik“, welcher
gestern im ganzen Deutschen Reich durchge-
führt wurde, verfolgte vor allem das Ziel, die
deutsche Jugend, als das deutsche Volk von
morgen, mit der deutschen Hausmusik vertraut
zu machen, ihr die lebendigen Kräfte unserer
Musik zu vermitteln, um sie zur Eigen-
arbeit auf musikalischem Gebiete anzuregen.
In vielen Schulen Mannheims fanden Werbe-
veranstaltungen statt, in welchen Tausende von
Jugendlichen zu der Musik hingeführt wurden.
Eine richtungweisende und vorbildliche
Werbeveranstaltung im Rahmen des „Tages
der deutschen Hausmusik“ wurde von den
Mannheimer Handelsschulen durchgeführt.

Die gesamte Lehrer- und Schülerschaft der
höheren Handelsschule und der Oberhandels-
schule Mannheim hatte sich in der Fried-
rich-Lieth-Schule eingefunden. Die musika-
lische Feierstunde, die unter der Leitung von
Handelslehrer und Chordirigent Dr. Riehl
stand, wurde für alle Beteiligten zu einem großen
Erlebnis. Da die Träger der ganzen Feier
die Schülerschaft selbst war, gab es keine
Schranken zwischen den Vortragenden und den
Hörern. Gleich die Gröfzung der Feier, „Die
Schlittenfahrt“, ein deutscher Tanz von So-
jart, von dem kleinen Hausorchester mit viel
jugendlichem Schwung zu Gehör gebracht,
wurde mit großem Beifall aufgenommen.

In einer kurzen Ansprache ging darauf Dr.
Riehl auf die Bedeutung der Hausmusik ein,
die wie nichts anderes geeignet ist, die Bande
der Familie inniger und enger zu knüpfen.
Der Ausgangspunkt für eine Musikarbeit, die
im ganzen Volke Verständnis findet, sei das
Musizieren im kleinsten Kreise. Ein neues, be-
lebendes Zusammengehörigkeitsgefühl sei der
Erfolg der Hausmusik.

Die weitere Festfolge bewies deutlich, ein
wie großes Erlebnis Musik in der Gemein-
schaft bedeuten kann. Der gemeinsam als Kan-
non gesungene Singspruch:

Himmel und Erde müssen vergehen,
Aber die Musik bleiben bestehen“

leitete zu den weiteren Darbietungen über.
Nach einem Jithervortrag einiger Schülersinnen
gesiel ein Nennett von Haydn vor allem
durch die gute Technik des auf der Violine vor-
tragenden Schülers. Stürmisch wurde ein
Marsch auf drei Handharmonikas bejubelt.
Eine außerordentliche Leistung stellte ein Trio
(Violine, Bratsche, Klavier) von Lachner
dar. Die Polonaise in A-Dur von Chopin ge-
samt durch ihren besetzten Vortrag. Den
Stimmungsgehalt des Volksliedes brachte ein
Schüler im Gesang des Schubert'schen Liedes
vom Lindenbaum sehr gut zum Ausdruck. Eine
Kabotte von Erlebach, einem Meister des
17. Jahrhunderts, ließ die tieferrindige Musi-
kalität vergangener Jahrhunderte erleben.

Auf einen Marsch, von einigen Schülersinnen
gespielt, kam die Wandermusik der Ju-
gend in den Klängen von Blockflöte und
Klappfele. Das gemeinsame Lied:
„Ein Jäger aus Kurpfalz“ wurde eben-
falls wieder als Kanon gesungen. Das Land-
streichlied „Tom Varette schwankt die Feder“
ließ die Klänge altdeutscher Volkswei-
sen wieder hören. Besonders gefiel, daß das
Lied in seiner alten Fassung, in welcher es be-
reits von Wanderboget gesungen wurde, und
nicht in einer modernen Fassung zu hören war.

Nach einigen Sätzen von Händel, unter denen
besonders das Largo gefiel, sangen Schülersin-
nen ein altes Volkslied unter Begleitung von
Oboe und Klarinette. Zwei Fiedharmonikasolos
wurden beifällig aufgenommen. Den Höhepunkt
der Werbeveranstaltung aber bildete sicher das
Lied der HJ „Erde schafft das Neue“,
das vor kurzer Zeit von der deutschen Jugend
in der Welttrübsandung der HJ über alle Zen-
der der Welt in allen Ländern der Erde die
Menschen aufhorchen ließ. Den Abschluß bildete
der gemeinsame Gesang: „Heilig Vaterland“.

Möge diese vorbildliche Werbefeier ihre Auf-
gabe nicht verfehlt haben und möge sie neue
Diener und Schaffende unserem deutschen Musi-
leben zuführen.

40000 RM für einen Straßenbahnwagen

Mit solchen Summen muß die Straßenbahnverwaltung rechnen

Es stimmt schon, was in der Ueberschrift zu
lesen steht: Jeder Straßenbahnwagen ver-
schlingt an reinen Unterhaltungs- und Perio-
nalkosten jährlich die runde Summe von 40000
Reichsmark. Man wende: 30 Stunden läuft
durchschnittlich ein Wagen am Tage. Dreimal
täglich wechseln Schaffner und Fahrer. Es
werden also täglich normalerweise 6 Mann
Personal gebraucht. Der Wagen läuft aber
7 Tage in der Woche, während das Personal
jede Woche nur 6 Tage arbeitet. Also muß noch
die Arbeitszeit für den 7. Tag hinzugerechnet
werden. Außerdem dürfen Urlaubs- und
Krankheitsstage nicht vergessen werden, so daß
auf den einzelnen Tag ausgerechnet, für jeden
Wagen täglich durchschnittlich 8 Mann Per-
sonal nötig sind. Dieser Umstand erfordert allein
schon einen jährlichen Kostenaufwand von
rund 24000 Mark.

Hinzu kommen noch Reparatur- und Reini-
gungskosten, der Strom kostet ebenfalls Geld,
so daß wir jährlich ohne große Anstrengung
auf die oben angegebene Summe kommen.

Deshalb nicht leicht schimpfen, wenn es in
einem Wagen einmal etwas ena zueht. Ge-
wöhnlich währt die Uebersättigung nur kurze
Zeit und ist durch Regenweiser, Verspätung
eines Wagens und ähnliche Zufälligkeiten be-
dinat.

Im allgemeinen ist Platz in den Wagen, Lei-
der oft nur zu viel. Die Straßenbahnverwal-
tung muß es sich wohl überlegen, für den nur
periodisch oder nur zwischen wenigen Station-
en einsetzenden starken Andrang gleich Ver-
stärkungswagen einzustellen, die dann die
aröhte Strecke vielleicht leer laufen müßten.
Schließlich müssen wir die dadurch erwachsen-
den Mehrausgaben in Form von Steuern aus
unserer eigenen Tasche bezahlen, und das
würde uns noch weniger gefallen. Der Stra-
ßenbahnverwaltung aber, die nicht auf mög-
lichst hohe Wirtschaftlichkeit der Strecken setzen
würde, würden wir schließlich den Vorwurf
machen, unsere Steuerelder schlecht verwaltet
zu haben.



Am Tag der deutschen Hausmusik fand sich in den
meisten Mannheimer Schulen die Jugend zu kleinen
Feierstunden zusammen. Weisbild (M)

PALMOLIVE-SEIFE Mehr als Seife - ein Schönheitsmittel 1 Stk. 323 3 Stk. 903

Politik und Sport

Aus politischen Gründen läßt Ungarn zur Zeit einen sportlichen Verkehr mit Rumänien nicht zu. Eine Folge dieser Maßnahme ist, daß der gewissermaßen noch im Entstehen begriffene „Eishockey-Ritropa-Pokalwettbewerb“ zu scheitern droht, bevor er überhaupt begonnen hat.

Ebenfalls aus politischen Gründen scheint Sonja Henie nicht in Mailand starten zu können. Nordische Wälder melden jedenfalls, daß der Eisläufer-Weltmeisterin bedeutet wurde, ihr Erscheinen in Italien sei unerwünscht. Es wird dies in Übereinstimmung mit dem Beschluß der italienischen Sportführung gebracht, demzufolge der sportliche Verkehr mit den „Sanktionsstaaten“ bis auf weiteres zu unterbleiben habe.

Deutschland—England im Radio

Der am 4. Dezember auf dem Londoner Platz von Tottenham Hotspurs stattfindende Fußball-Länderspiel zwischen Deutschland und England, der übrigens nach deutscher Zeitrechnung schon um 13.30 Uhr beginnt, wird, englischen Blättern zufolge, während der zweiten Halbzeit durch den englischen Rundfunk übertragen. Die Reportage hat Arsenals Manager Alfison übernommen.

Badische Handball-Termine

Die restlichen Meisterschafts-Vorrundenspiele in der badischen Handball-Liga werden erst im Dezember ausgetragen. Sie wurden wie folgt angelegt:

- 1. Dezember: SV Waldhof — TV Sodenheim
8. Dezember: Td Reisch — SV Waldhof; TV Ettlingen — TSV Rühlsh.
15. Dezember: TV Sodenheim — Td Reisch; SV Waldhof — TV Ettlingen; TV 62 Weinheim — VfR Mannheim
22. Dezember: SV Waldhof — TV 62 Weinheim.

Totenehrung beim MJC „Phönix“

Jährlich am Ruh- und Betttag ruft der Mannheimer Fußball-Club „Phönix“ 02 seine Mitglieder zur Totenehrung am Ehrenmal auf seiner Platanenallee zusammen, um seine Gefallenen zu ehren. So war es auch dieses Jahr wieder. Die Gedenkrede hielt Vereinsführer Hauptlehrer Hefft, welcher in martialischen Worten zum Ausdruck brachte, was die Gefallenen für ihren Club und ihr Vaterland geleistet haben. Umrahmt war die Feier durch Vorträge des „Gesangsvereins „Liederpalme“ Mannheim, welche dazu beitrugen der Feier ein würdiges Gepräge zu geben.

Der 2. Handball-Länderspiel Deutschland — Ungarn

Vor einem neuen Handball-Sieg in Budapest

Der vor einigen Monaten abgehaltene zweite Handball-Länderspiel zwischen Deutschland und Ungarn ist nun doch noch zur Tatseite geworden. Am kommenden Sonntag stehen sich die beiden National-Auswahlmannschaften in Budapest zum zweiten Male gegenüber. Die erste Begegnung wurde in Darmstadt von der deutschen Vertretung recht eindeutig gewonnen. Inzwischen dürfte sich das Kräfteverhältnis etwas verschoben haben, und da das Spiel in Budapest, also in einer für die Magyaren ungünstigeren Umgebung, stattfindet, wird es die deutsche Elf bestimmt schwerer haben, einen Sieg zu erlangen.

Wie in Deutschland, ist man auch in Ungarn eifrig am Werk, die Handballer olympiareif zu machen. Allein Lehrgänge und Auswahlkämpfe können einer Mannschaft nicht den rechten Schliff geben. Für die Ungarn kommt es natürlich auch darauf an, Erfahrungen in internationalen Kämpfen zu sammeln. Die spielstarken Länderspielmannschaften aus Deutschland und Österreich — die Österreicher werden auch 1936 Deutschlands gefährlichste Gegner bei den Olympischen Spielen sein — sind daher willkommenes Partner. Vor kurzem nun haben die Magyaren bereits in Graz gegen Österreich gespielt. Sie ließen erhebliche Fortschritte erkennen, technisch und vor allem taktisch haben sie sich gewaltig verbessert. Die Ungarn sind ein durchaus ernsthafter Gegner geworden; daß es ihnen noch an Erfahrung mangelt, ist bei dem schnellen Aufstieg des ungarischen Handballsportes eigentlich nicht verwunderlich.

Beide Mannschaften sind natürlich überaus stark aufgestellt. Die Ungarn stellen eine Budapest-Elf, die also über größte Einheitlichkeit verfügt. Deutschland konnte wieder in dem zur Verfügung stehenden großen Spielermaterial auswählen, so daß man wirklich nicht zu bangen braucht. Dies sind die Mannschaften:

Table listing players for Hungary (Ungarn) and Germany (Deutschland) with their positions and clubs.

Die deutsche Mannschaft stützt sich also vornehmlich auf Spielmänner der spielstarken Gauze, sie dürfte in technischer Hinsicht immer noch den Ungarn klar überlegen sein. Außerdem hat sie die größere internationale Erfahrung für sich. Da sich außerdem alle Spieler mitten in der Spielzeit in bester Form befinden, dürfen wir ohne Übertreibung an einen weiteren deutschen Sieg glauben. Unter Umständen kann dieser sogar recht deutlich ausfallen!



Im Galopp über die Hindernisse. Weidbild (M) Die erste Hubertusjagd des unter Führung des Staatssekretärs Grauert stehenden Berliner Schlepplagd-Vereins, der sich die Aufgabe gestellt hat, das Jagdreiten weitesten Kreisen nahe zu bringen.

Europa-Boxturnier in Berlin

Die besten Vertreter von 8 Nationen am Start Das Europa-Boxturnier am Freitagabend im Berliner Sportpalast verspricht ein großes Ereignis zu werden, wurden doch die besten Vertreter von acht Nationen verpflichtet. Schon in der Vorrunde sind, der jetzt erfolgten Auslosung zufolge, große Kämpfe zu erwarten. Im Mittelgewicht trifft der Holländer Te Ruyll auf den Schweizer von Varen, während der Berliner Hornemann den starken Ungar Szigetli zum Gegner hat. — Im Halbschwergewicht treffen die zwei alten Rivalen und Favoriten, Verulder (Stuttgart) und Micheliot (Frankreich) schon in der Vorrunde aufeinander. Bekanntlich trafen sich die beiden großen Techniker zuletzt beim Kölner Länderkampf und man gab da dem Franzosen einen etwas schmeichelhaften Punktsieg. Im zweiten Vorrundenkampf streben sich der Berliner Traust und der Schwede Johansson gegenüber. — Die beiden Schwergewichtskämpfe befreiten Meister Runge (Ebersfeld) — Stuart (England) und Rjus (Berlin) — Petersen (Dänemark).

Winterhilfsspiel in Hockenheim

08 Hockenheim — Reilingen-FC Waldorf 4:3 In Anbetracht der guten Sache für das WHF ist es erfreulich, aus Hockenheim berichten zu können, daß dieses Spiel im allgemeinen einen guten Erfolg zu verzeichnen hat. Die Sportbegeisterten der drei obigen Vereine können die innere Befriedigung haben, zum Gelingen des größten Liebeswerkes beigetragen zu haben.

Das Spiel hatte den Charakter eines äußerst fairen Freundschaftstreffens. Die Mannschaften betraten in folgender Aufstellung das Spielfeld:

- 08 Hockenheim: Eppel; Weidel, Keller; Simon, Birkenmeier, Böhm; Bechtel, Klaus, Hoffmann, Balz, Kühnle.
Reilingen-Waldorf: Lamade (H); Rüdch (H); Bülhauer (H); Schneider (H); Brudner (H); Deder (H); Ruppinger (H); Rüdler (H); Hauser (H); Hammer (H); Kerbs (H).

Der Spielverlauf war für 08 eine ziemlich eindeutige Angelegenheit. Die Platzhirsche waren dem Gegner in bezug auf Technik und Spielauffassung weit voraus. Das gewohnte Kombinationspiel ließ die „Verbündeten“ nie aufkommen, so daß diese leer ausgehen mußten. Auf Grund der guten Gefamlebung kamen die 08-Stürmer vor der Partie dreimal zu Torerfolgen. Nach dem Wechsel spielte man verhalten und war nur noch einmal erfolgreich.

Die Spieler der Kombination brauchten natürlich Zeit, um sich in der ungewohnten Zusammenstellung einigermaßen zu verstehen. Ihr Spiel war aber viel zu hoch und verriet kein System. In der Abwehr klapperte es noch besser als im Angriff. Man merkte deutlich den Klassenunterschied. Es sei aber festzustellen, daß jeder sein Bestes hergab und durch Eifer ersetzte, was an Technik fehlte.

Zwei Gauligaspiele in Mannheim

Kleines Derby an den Brauereien / VfL Neckarau vor schwerer Aufgabe

Durch die Vorkampfrunde um den Vereinspokal, an der Waldhof und Freiburg beteiligt sind, mußte die Terminliste noch einmal eine Veränderung erfahren. Nur drei Spiele finden am 24. November statt. Es sind dies:

- VfR Mannheim — Amicitia Bierenheim
VfL Neckarau — 1. FC Pforzheim
Phönix Karlsruhe — VfB Mühlburg

Das war eine erfreuliche Kunde, als man am letzten Sonntag von dem nicht ganz erwarteten Sieg unseres Meisters in Pforzheim erfuhr. Sie wurde noch erfreulicher dadurch, daß die Kastenpieler die tatsächlich bessere Mannschaft waren. Da muß man schon annehmen, daß auf eigenem Platz auch gegen Bierenheim beide Punkte den Kastenpielern zufallen werden. Die Kastenreihe der Bierheimer ist einem ausgeprägten flachen Kombinationspiel nicht so ganz gewachsen, wie gerade das Treffen gegen Mühlburg gezeigt hat. Und mit der Sturmreihe, in der eigentlich nur Müller und Kooß und zeitweise auch Götz und Pfennig gefährlich werden könnten, sollte die Defensivreihe des Meisters wohl fertig werden. Aber trotzdem dürfen die Kastenpieler den Gegner nicht zu leicht nehmen. Das Schlachttro der Bienen ist ein sehr schwer zu nehmendes Hindernis: Die schlaggewaltigen Riß und Fackermann pflegen unbekümmert und wuchtig dazwischenzufahren. Langenbein und seine Nebenleute werden es nicht gerade leicht haben, zum Schusse zu kommen. Normalerweise ist aber ein Sieg des Meisters schon zu erwarten.

Platzherren alle Hände voll zu tun haben. Es wird also sehr viel von dem Schußvermögen der Neckarauer Stürmer abhängen. Im Feldspiel dürfte ihnen die etwas schwache Vorzeiheimer Kastenreihe kein großes Hindernis sein. Wir können nicht so ganz an den Sieg unferer Neckarauer glauben, würden uns aber doppelt freuen, wenn er gelingen würde.

Phönix Karlsruhe, der bisher so unglücklich kämpfte und nun das Tabellenende zielt, hat alle Aussichten, mit einem Sieg über seinen Lokalgegner aus der Vorstadt Mühlburg von dem gefährlichen Tabellenplatz hinwegzukommen. Denn zwei der besten Spieler der Mühlburger, nämlich Müller und Batschauer, werden im Wildparkstadion nicht mit dabei sein. In unglaublich roher Weise trat Müller den Schiedsrichter Nagel nach dem Spiel in Bierenheim, und auch Batschauer wurde gegen den Unparteiischen tätlich. Daß die beiden Rowdys automatisch sechs Monate Sperre erhalten, ist nur zu wünschen. Es ist wirklich höchste Zeit, daß derartige Elemente von den Sportplätzen verschwinden. Wenn es dieses Mal dem Karlsruhe Phönix nicht zu einem Sieg reicht, dann ist er tatsächlich reif für den Abstieg.

Elf wichtige Spiele in der Bezirksklasse

In beiden Gruppen drohen den Tabellenführern die ersten Niederlagen

Wie die Terminliste zeigt, kann der 24. November für so manchen Meisterschaftsanwärter ein recht ereignisreicher Tag werden. In der Gruppe West müssen die hier führenden Neulshheimer zu ihrem Mitkonkurrenten Friedrichsfeld und in der Gruppe Ost nach Schwezingen an der Hürde Eppelheim ins Straucheln kommen. Daneben beanspruchen aber auch die Spiele in Feudenheim und Sandhofen, wo man ja auch noch eine leise Hoffnung auf den Meistertitel hat, besonderes Interesse. Es spielen am 24. November in

Unterbaden-West

- Germ. Friedrichsfeld — 01. Neulshheim
VfL Feudenheim — Alem. Albesheim
SpVgg Sandhofen — 08 Hockenheim
Phönix Mannheim — 08 Sodenheim
Fortuna Heddesheim — SV Käfertal
Alem. Albenau — 08 Mannheim.

Das Treffen an der Friedrichsfelder Steinzeuggäßel ist ohne Zweifel das bedeutendste des Tages. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Neulshheimer hier ihre erste Niederlage hinnehmen müssen, denn unerkennbar hat Friedrichsfeld eine kleine Formverbesserung zuzuwenden und wird mit allen Kräften keine Chance wahrzunehmen suchen.

Einen heißen Kampf wird es auch in Feudenheim geben. Albesheim ist zwar in der Spielstärke etwas zurückgegangen, aber gerade

gegen Feudenheim haben die Albesheimer ja schon immer mit einer besonderen Leistung auszuwarten. Vielleicht gelingt ihnen wiederum eine Ueberraschung? Schwer zu kämpfen wird ohne Zweifel auch Sandhofen haben. Die Hockenheim haben bisher recht gute Resultate erzielt und nehmen ihren guten Tabellenplatz mit vollster Berechtigung ein. Nach dem guten Spiel der Sandhofener in Neulshheim inbess und bei Berücksichtigung des Platzvorteils kann man aber doch mit einem knappen Sieg der Leute aus dem Mannheimer Norden rechnen.

Auch Phönix Mannheim wird sicher und eindeutig über Sodenheim die Oberhand behalten. Schon ein Unentschieden wäre eine Ueberraschung.

Fortuna Heddesheim, die sich heute schon fast ausfallslos am Tabellenende befindet, wird sich wohl auch keine großen Hoffnungen machen, die Punkte gegen Käfertal zu behalten. Nachdem die Rheinauer sich bisher so tapfer geschlagen haben, mühten sie nun am letzten Sonntag mit nicht weniger als acht Toren sich geschlagen geben. Da weiß man wirklich nicht, ob man ihnen einen Sieg über die Lindenbäcker zutrauen soll. Wir betrachten die Sache deshalb als offen.

Unterbaden-Ost

- VfBa Eppelheim — 08 Schwezingen
FC Kirchheim — VfB Wiesloch
Union Heidelberg — Riders Waldbrunn
05 Heidelberg — VfB Weinheim
SpVgg Pfaffstadt — 06 Handshufshheim

Es wird den Schwezingern nicht gerade leicht werden, in Eppelheim Sieger zu bleiben. Das Unentschieden, das die Eppelheimer in Weinheim erzielen konnten, spricht sehr für ihre derzeitige Spielstärke. Berücksichtigt man ferner, daß auf dem Eppelheimer Gelände die Punkte schon immer sehr hoch hängen, dann muß man schon mit einer möglichen Punkteteilung rechnen.

Ein Unentschieden kann es auch in Kirchheim geben. Verlegungen einzelner Spieler und Sperrungen haben die Kirchheimer Elf sehr geschwächt, so daß nur noch ein Torso der ehemals so starken Mannschaft zur Zeit im Kampfe steht.

Union Heidelberg und 05 Heidelberg werden ebenfalls alle Mühe haben, gegen ihre ausfallenden Gegner zu bestehen. Nach der Papierform ist hier aber mit einem Sieg der Gäste zu rechnen als mit einem solchen der Platzherren.

Pfaffstadt dagegen sollte es gelingen, mit einem glatten Sieg den Reuling Handshufshheim geschlagen nach Hause zu schicken. Eck.

Reichs-Ekweikämpfe der Hitler-Jugend

Anfangs Februar 1936 in Neffelwang im Allgäu

Wie in der vergangenen Winterzeit, so wird auch in der kommenden die Hitler-Jugend ihr großes Stitreffen veranstalten und auch diesmal wieder in Neffelwang im Allgäu am 2. und 3. Februar 1936 Austragungsort der „Reichs-Ekweikämpfe der HJ“. Durchgeführt werden ein Mannschafts-Orientierungslauf und ein Sprunglauf.

Für den Orientierungslauf kann jedes Gebiet in jeder Klasse (A: Jahrgang 1922 und 1923, B: 1920 und 1921, C: 1918 und 1919, D: 1917 und früher) eine Mannschaft melden, die aus fünf Jungen einschl. Mannschaftsführer besteht, geschlossen startet und ebenso geschlossen (innerhalb einer Minute) durchs Ziel gehen muß. Je nach dem Alter sind Laufstrecke und Schwierigkeitsgrad unterschiedlich. Der Lauf wird nach Kompaß und Karte 1:2500 durchgeführt, zudem werden einige Geländeschwierigkeiten zu überwinden sein, und ferner wird als Zielübung

ein Keulenwerfen eingelegt. Der Sprunglauf wird als Einzelkampf ausgetragen (gleiche Klassen-einteilung wie beim Mannschaftslauf). Jeder Teilnehmer hat zwei Sprünge.

Bei dem Mannschaftslauf wird die Zeit zwischen Startkommando und Eintreffen des letzten Mannes gewertet, beim Springen die Weite ohne Rücksichtnahme auf die Haltung. Jeder Läufer erhält ein Erinnerungsblatt, jede Siegermannschaft ein Diplom. Außerdem wird jedem Läufer der ersten drei Siegermannschaften jeder Klasse eine Plakette verliehen. Ferner kommt in jeder Klasse ein Ehrenpreis zum Austrag. Beim Sprunglauf erhalten die fünf besten Springer einer jeden Klasse Plaketten.

An den vorjährigen Reichs-Ekweikämpfen der HJ beteiligten sich 17 Jungvolk-, 35 HJ-Gruppen und 13 Führermannschaften. Es gab gute Leistungen zu sehen, u.a. wurde der Schanzensprekord von 42 auf 43 Meter verbessert.

Advertisement for Trauer (funeral services) and Elis (hair care) on the right margin.

